



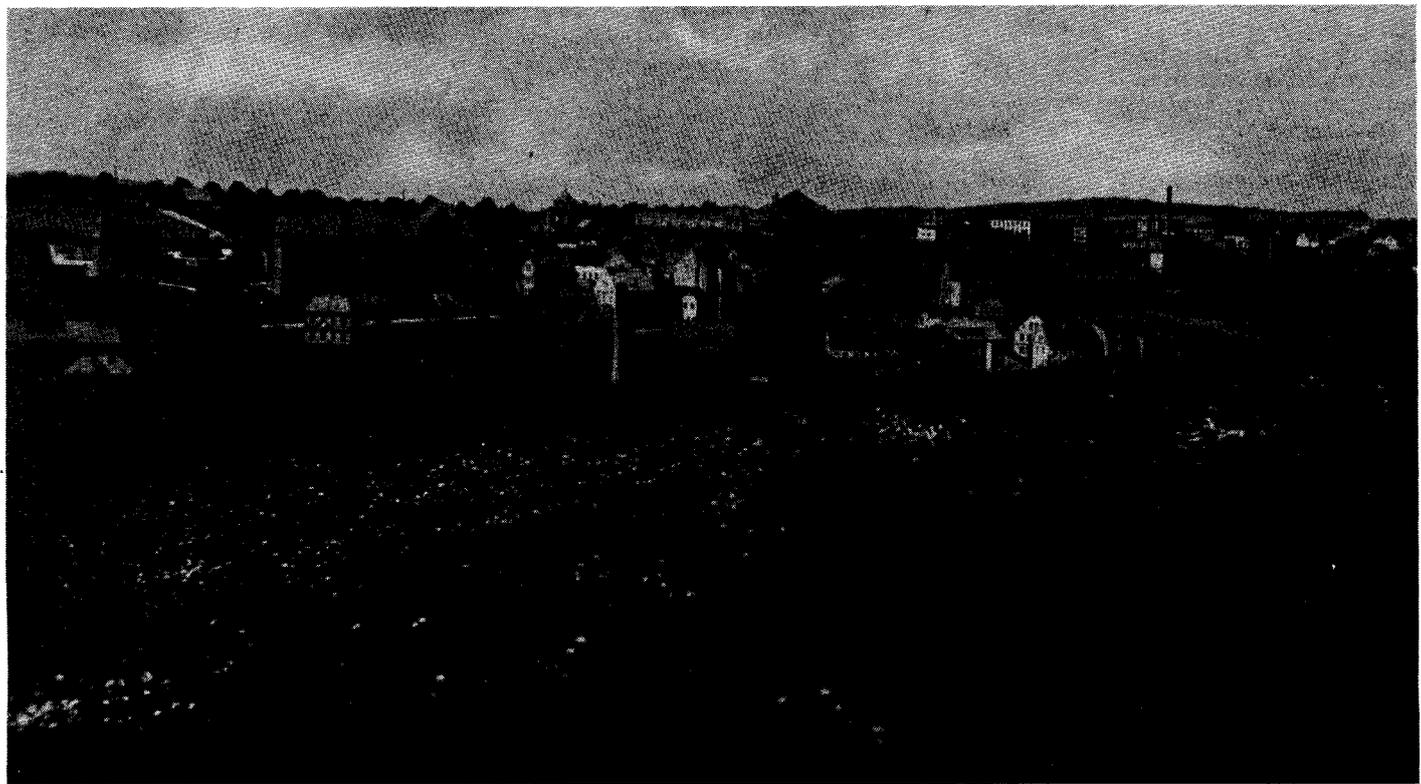
Ascher Heimatbrief



Folge 8 / 9

August / September 1992

44. Jahrgang



Blick von der Hain hinüber zur Bayernstraße. Zu erkennen sind das Gericht, der Kaplanberg, die Firmen Hannemann und Wolfrum, die Aktienbrauerei und Schönbach. Das Bild wurde im Jahre 1937 aufgenommen.

Wieder ein gelungenes Heimattreffen!

Die Sonne brannte zwei Tage lang unbarmherzig vom Himmel. Trotzdem ließen sich Tausende von Landsleuten aus dem ganzen Kreis Asch nicht daran hindern, dem Heimattreffen mit Vogelschießen am 8. und 9. August 1992 beizuwohnen. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht, die Organisation klappte wie am Schnürchen. Die Stadt Rehau hatte sich festlich herausgeputzt, die Fahnen wehten im Winde. Die Wiedersehensfreude war groß, überall bildeten sich Gruppen freudig erregter Menschen. Ein Bilderbuch-Heimattreffen eben.

Der Auftakt

Was wäre das Vogelschießen ohne den Vogelaufzug. Mit lautem „Hauruck“ zogen Kinder, begleitet von gestandenen Ascher Vogelschützen, den Vogel durch die Straßen der Stadt. Eine Stimme fehlte: Josef Ketzer, sonst stimmgewaltiger Wortführer der lustigen Schar, durfte dieses, das 19. Heimattreffen, nicht mehr erleben.

Die festliche Eröffnung

Am Samstagnachmittag fand im

Rehauer Rathaus die feierliche Eröffnung des Heimattreffens statt. Die musikalische Umrahmung besorgte, wie schon vor zwei Jahren, ein Kammermusiktrio unter Leitung unseres Landsmannes Gustav Ploß aus Bad Brambach. Der Vorsitzende des Heimatverbandes des Kreises Asch, Carl Tins, hieß in einer kurzen Eröffnungsansprache die vielen Besucher, die den Rathaussaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, willkommen. Er begrüßte u. a. die Landräte der Patenlandkreise Dr. Peter Seißer (Wunsiedel) und Ewald Zuber (Hof), den Rehauer Bürgermeister Edgar Pöpel und den Selber Oberbürgermeister Werner Schürer, den Landtagsabgeordneten Willi Müller, den Kreisbetreuer der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Rudolf Mähner, Bad Elsters 2. Bürgermeister Händel, den Bürgermeister von Marktneukirchen, Hoyer und den Referenten der Veranstaltung, Dr. Rudolf Hilf.

Tins dankte allen, die mitgeholfen hatten, das Heimattreffen zu organisieren, stellvertretend für sie den Leiter des Arbeitsausschusses, Fritz Geipel.

In wenigen Sätzen streifte er das politische Geschehen und gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der deutsch-tschechoslowakische Vertrag ohne Hinzuziehung der Sudetendeutschen abgefaßt wurde, obwohl dies noch im Vorjahre auf dem Sudetendeutschen Tag in Nürnberg von dem damaligen Bundes-Innenminister Schäuble ausdrücklich versprochen worden war. Da dies ein reines Lippenbekenntnis gewesen sei, zeigte der Redner Verständnis für die Entscheidung des Bayerischen Ministerpräsidenten Max Streibl, den Vertrag im Bundesrat abzulehnen, ohne ihn jedoch damit verhindern zu können.

„Der politische Donner hindert uns allerdings nicht daran“, sagte Tins wörtlich, „Zeichen für unsere Versöhnungsbereitschaft zu setzen. Es sind nur Mosaiksteine, mit denen wir uns beteiligen, um eine unheilvolle Epoche überwinden zu helfen. Wir sind jedoch der Meinung, daß die Restaurierung einer Kirche, die Wiederinstandsetzung von Friedhöfen und Kriegerdenkmälern oder menschliche Begegnungen verschieden-

ster Art einen weit größeren Beitrag zur Völkerverständigung leisten als ständige Demonstrationen unserer Unversöhnlichkeit. Wobei wir nie auch nur den geringsten Zweifel daran ließen, daß wir unverbrüchlich auf der Seite der geschichtlichen Wahrheit stehen.“

Die Heimattreffen seien, zusammen mit dem Vogelschießen, Beweise für die Heimatliebe der Vertriebenen aus dem Kreise Asch. Carl Tins erinnerte daran, daß die Ascher Vogelschützen in Rehau vor 20 Jahren ihre Fahne weihten, daß die Ascher Heimatstube in Rehau 20 Jahre alt geworden und zusammen mit dem Ascher Archiv in der Stiftung Ascher Kulturbesitz unter Leitung Helmut Klauberts aufgegangen ist.

Da niemand wisse, ob es in zwei Jahren noch einmal ein Heimattreffen geben werde, bedankte sich Tins noch einmal bei all jenen, die in den vergangenen Jahren immer wieder die Arme hochgekrempelt und dazu beigetragen haben, daß die bisherigen Treffen stattfinden konnten.

„Ich grüße von hier aus unsere Roßbacher Landsleute, deren Heimattage ja bekanntlich heute und morgen in Rehau stattfinden und ich grüße hinüber in unsere Heimatstadt Asch im 120. Jahre nach ihrer Stadterhebung“, sagte Tins zum Schluß seiner Begrüßungsworte.

Rehaus Bürgermeister *Edgar Pöpel* hieß die Besucher des Heimattreffens in seiner Stadt herzlich willkommen. Er reagierte erschrocken auf die Andeutung, daß möglicherweise kein Heimattreffen mehr stattfinden werde: „Ich bitte Sie herzlich, kommen Sie wieder nach Rehau! Ich selbst und die Stadtverwaltung Rehau werden alles tun, eventuelle Schwierigkeiten überwinden zu helfen“, sagte er. Er erinnerte daran, daß vor 40 Jahren, acht Jahre nach der Vertreibung, das erste Ascher Heimattreffen in Rehau stattfand, an dem 20.000 Ascher teilnahmen. Niemals sei seither der Ruf nach dem Recht auf die Heimat verstummt.

Grußworte sprachen auch Selbs Oberbürgermeister *Werner Schürer*, die Landräte *Ewald Zuber* und *Dr. Peter Seißer* sowie der Kreisbetreuer der SL *Rudolf Mähner*, der ja bekanntlich Vorsitzender der Haslauer Heimatgruppe ist. Es gelte, sagte Mähner, drei Jahre nach den politischen Veränderungen in Osteuropa, viele Probleme zu lösen. Dies sei angesichts der Tatsache, daß mehr als 40 Jahre in der Tschechoslowakei ein Feindbild gegen alles Sudetendeutsche aufgebaut wurde, eine schwierige Aufgabe, die viel Zeit und Geduld erfordere.

Ein Referat über die „Euregio Egreensis“

Unser Ascher Landsmann *Dr. Rudolf Hilf*, ehemaliger außenpolitischer Berater des ersten Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe, *Dr. Rudolf Logdman* von Auen, hielt anschließend ein etwa 20minütiges Referat über die „Euregio Egreensis“ und die damit zusammenhängenden Fragen und Probleme, das eine höchst aufmerksame und interessierte Zuhörerschaft fand. Im Anschluß an den Bericht über das Heimattreffen druckt der Ascher Rundbrief



Die Ascher Vogelschützen beim Festzug



Der Feldgottesdienst

dieses Referat im Wortlaut ab und folgt damit dem Wunsche vieler Zuhörer, die der Meinung waren, daß alle Rundbrief-Leser die Möglichkeit erhalten sollten, sich mit der Thematik zu befassen.

Ehrungen

Aus der Hand des stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatverbandes des Kreises Asch, Helmut Klaubert, empfing Rundbrief-Herausgeber Carl Tins die Karl-Alberti-Medaille für seine Verdienste um den Erhalt des Ascher Rundbriefs. Tins seinerseits nahm zwei Ehrungen vor: stellvertretend für all jene, die in vielen freiwilligen Arbeitsstunden dazu beigetragen haben, den Nasengrubers Friedhof wieder entstehen zu lassen, überreichte er unserem Landsmann Walter Thorn die Asch-Medaille und den Asch-Zinnteller. In gleicher Weise wurde Landsmann Hermann Heinrich sen. geehrt, der heute noch in

Krugsreuth lebt und der sich insbesondere um die Erhaltung des Niederreuther Säuerlings und des Krugsreuther Friedhofs sowie um die Wiederfindung des Niederreuther Steinkreuzes besondere Verdienste erworben hat.

Die drei Vorsitzenden des Heimatverbandes des Kreises Asch, Carl Tins, Fritz Geipel und Helmut Klaubert sowie Leopold Chalupa, Walter Thorn und Hermann Heinrich erhielten aus der Hand von Bürgermeister Edgar Pöpel Ehrengeschenke der Stadt Rehau.

Das Gala-Konzert

Der Ruf, der dem Bad Brambacher Gemeinschaftsorchester unter der Leitung unseres Ascher Landsmanns Gustav Ploß vorausleilt, bewirkte, daß zum Gala-Konzert am Samstagabend der Saal des Rehauer Schützenhauses restlos ausverkauft war. Wer eine Karte „ergattert“ hatte, konnte sich ein-

Der Festzug: Alle marschierten mit



Gustl Ploß mit seinem Orchester



Die Sektion Asch



Grün und Schildern



Schönbach



Niederreuth und Roßbach



Neuberg



Steinpöhl und Nassengrub



Krugareuth und Wernersreuth

halb Stunden lang am Können dieser Kapelle erfreuen. Gustav Ploß wartete mit einer Uraufführung auf: erstmals erklang der „Ascher Marsch“, dessen Grundmelodie aus den Tönen/A-S-C-H besteht und der von einem ehemaligen Schüler der Ascher Musikschule komponiert wurde. Zündende Märsche, beliebte Walzer- und Operetten-Melodien: alles beherrschen diese Musikanten, denen man anmerkte, daß sie „mit Leib und Seele“ bei der Sache waren. Wie schon beim Gala-Konzert im Juni dieses Jahres in der Ascher Turnhalle, zog die Sopranistin Elisabeth Wölker alle Zuhörer in ihren Bann. Wolfgang Parpalioni, der durch das Programm führte, entledigte sich seiner Aufgabe gekonnt und unaufdringlich.

Trotz der großen Hitze im Saal wurden Zugaben gefordert und auch gewährt. Als sich der Saal leerte, ging es hinüber ins Festzelt, wo der große Durst mit einem kühlen Trunk gelöscht wurde.

Feldgottesdienst und Totenehrung

Der letzte evangelische Pfarrer von Roßbach, Walter Eibich, zelebrierte einen ergreifenden Feldgottesdienst beim Rehauer Ehrenmal.

In seiner Predigt ging er auf die Veränderungen in der jetzt zerfallenden



Pfarrer Walter Eibich beim Feldgottesdienst



Kranzniederlegung: Fritz Geipel für den Heimatverband Asch und Walter Richter für die Ascher Vogelschützen

Tschechoslowakei ein, größtenteils widmete er seine Worte jedoch den schrecklichen Geschehnissen im ehemaligen Jugoslawien. Er verglich das Schicksal der Sudetendeutschen Volksgruppe mit dem der Bosnischen Bevölkerung. Wörtlich sagte er: „Vor 46 Jahren mußten wir unsere geliebte Heimat verlassen und uns eine neue Existenz aufbauen. Mit Gottes Hilfe und der Bundesrepublik Deutschland im Rücken schafften wir es. Dafür sind wir sehr dankbar, besonders wenn wir das Schicksal der Völker im ehemaligen Jugoslawien betrachten. Umso aufgeschlossener und hilfsbereiter sollten wir nunmehr jenen Mitmenschen gegenüber sein, die sich jetzt in einer ähnlichen Situation befinden wie wir damals vor 46 Jahren. Möglichkeiten für unsere Hilfe gibt es genug. Laßt sie uns nützen und uns der Gemeinschaft erfreuen, die uns gerade bei einem Heimattreffen wie dem heutigen sichtbar und stärkend umschließt.“

Im Anschluß an den Feldgottesdienst legten der Heimatverband des Kreises Asch, die Ascher Vogelschützen und die Heimatgemeinschaft der Roßbacher Kränze am Ehrenmal nieder.

Der Festzug

Glühende Hitze lag über Rehau. Den Organisatoren des für halb zwei Uhr angesagten Festzuges wurde angst und bange. Würde die Hitze den Zug verhindern? Sie konnte es nicht: pünktlich marschierten die Teilnehmer los, wie immer säumten Tausende von Schaulustigen die Straßen und klatschten fröhlich Beifall. Etwa 25 Gruppen nahmen am Festzug teil, neben den „Dörfenern“, der Sektion Asch des Deutschen Alpenvereins und den Ascher Vogelschützen auch Schützengesellschaften aus Rehau, Hof, Wüstenselbitz und Buchenwald sowie eine Egerländer Trachtengruppe aus Linz an der Donau. Schwerstarbeit hatten die Kapellen zu leisten: wieder war es Gustav Ploß mit seiner Bad Brambacher Kapelle, der den Festzug anführte, tatkräftig unterstützt vom TV-Spielmannszug Rehau. Nach dem Einmarsch in das Festzelt begrüßte der Vorsitzende der Ascher Vogelschützen, Hermann Feiler, die Zugteilnehmer und die befreundeten Vereine, ehe die „Bärendorfer Musikanten“ zünftig aufspielten. Das Zelt war gut gefüllt, für die reibungslose Versorgung mit kühlen Getränken sorgten die Ascher Vogelschützen, als „Festwirt“ fungierten, wie schon beim letzten Heimattreffen, Alfons und Uschi Wettengel.

Der Vogelabschuß

Am Rande des Heimattreffens fand traditionell der Vogelabschuß im Rehauer Schützenhaus statt. Vogelkönig wurde der Oberschützenmeister der Ascher Vogelschützen, Horst Wettengel (Jahrgang 1936).

Das Fazit

Es war, sieht man von der fürchterlichen Hitze ab, die an beiden Tagen herrschte, wieder ein rundum gelungenes Heimattreffen. Es ist schwer zu schätzen, wieviele Landsleute nach Rehau gekommen waren. Wahrscheinlich ist es der Hitze zuzuschreiben, daß es ver-

Liebe Landsleute!

Das 19. Ascher Heimattreffen mit Vogelschießen 1992 ist vorüber. Der Arbeitsausschuß bedankt sich bei allen Landsleuten und Besuchern für die Teilnahme, dafür, daß trotz brütender Hitze, auch dieses Treffen zu einem vollen Erfolg wurde!

Ein großer Dank vor allem allen Spendern, welche es ermöglichten, die immer größer werdenden Kosten auszugleichen.

Vielen Dank den Ascher Vogelschützen, ohne sie ginge in Rehau schon lange nichts mehr, aber auch den vielen Helfern, die zum guten Gelingen beitrugen.

Unser besonderer Dank gilt der Patenstadt Rehau, voran Herrn Bürgermeister Edgar Pöpel, der uns in allen Belangen voll unterstützt hat, aber auch der Patenstadt Selb.

Vielen Dank den Landräten unserer Patenlandkreise Hof und Wunsiedel für Ihre Grußworte, auch unserem Kreisbetreuer Rudi Mähner für seine treffenden Worte.

Vielen Dank Herrn Pfarrer Eibich für den besinnlichen Feldgottesdienst und Gustl Ploß mit seinen Musikanten für viele musikalische Leckerbissen.

Dank auch an Landsmann Dr. Hilf für seine Gedanken, wie im Rahmen der Euregio Egrensis eine Annäherung in der Zukunft möglich werden könnte.

Besonderen Dank den Landsleuten Putz aus Plauen und Raitel aus Schwarzenbach, die sich aufgrund unserer Bitten im Rundbrief freiwillig für den Zeltaufbau und den Kartenverkauf angeboten haben. Dank auch den Landsleuten Gücklhorn und Klier sowie dem Ehepaar Metzner (aus Schlesien), die in der Heimattube mithalfen.

Es war ein großes Stück Arbeit, die sommerliche Wärme hat sie erschwert, aber der Erfolg und der gute Besuch hat sie gerechtfertigt.

Vielen Dank!

Arbeitsausschuß
Ascher Heimattreffen '92

Fritz Geipel, Vorsitzender

mutlich nicht so viele Besucher waren wie vor zwei Jahren. Es ist aber auch möglich, daß allmählich, wie bei vergleichbaren Treffen anderer sudetendeutscher Landschaften auch, das Interesse nachläßt. Das mag mit der Altersstruktur der bisherigen treuen Besucher zu tun haben, obwohl gerade diesmal viele Landsleute der allerjüngsten „Erlebnissgeneration“ den Weg nach Rehau gefunden hatten.

Für die Verantwortlichen stellt sich nun die Aufgabe, das „Drumherum“, wozu auch die Besucherzahlen gehören, zu analysieren. Im Vorfeld des Heimattreffens war zu hören, daß „Rehau '92“ das letzte Heimattreffen dieser Art sein

werde. Es fehlen einfach die personellen Voraussetzungen für die Durchführung. Wenn es nicht gelingt, weitere, jüngere Mitarbeiter zu finden, die sich bereit erklären, mit anzupacken, wird es zumindest äußerst schwierig, noch einmal an die große Aufgabe heranzugehen, ein Heimattreffen zu veranstalten. Noch ist nicht das letzte Wort gesprochen. Nach einer „schöpferischen Pause“ werden der Heimatverband und die Ascher Vogelschützen entsprechende Gespräche aufnehmen: ohne Vorbehalte, aber auch ohne Illusionen.

Rudolf Hilf

Die Euroregio Egreensis

Eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft

(Vortrag, gehalten bei der Eröffnungsfeier des Heimattreffens im Rehauer Rathaus).

Ich werde nicht über die gegenwärtigen Aktivitäten der Euroregio Egreensis sprechen. Nicht weil es solche noch nicht geben würde. Es gibt sie vor allem unmittelbar in der Egreensis durch den direkten Kontakt der Städte und Kreise und verschiedener Institutionen über die Grenzen hinweg. Es gibt Ansätze zu einem Bäderverbund oder den Aufbau einer Industrie- und Handelskammer in Falkenau mit Hilfe der Industrie- und Handelskammer in Bayreuth; oder Hilfe für den Aufbau einer Regional-Universität in Eger mit Hilfe anderer Universitäten auf deutscher Seite. Es gibt weiter Planungen des bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung zusammen mit den entsprechenden sächsischen und tschechischen Ministerien für den gesamten Grenzbe- reich. Die Organisation der Egreensis selbst ist aber erst in einem Aufbaustadium, genauer dem der Bestandsaufnahme. Sie ist juristisch und faktisch erst beim Ausschachten des Fundaments. Über all das möchte ich hier aber nicht sprechen. Dafür ist es auch noch zu früh. Worüber ich reden will, ist die *politische Seite*, über den Gedanken, der dahinter steht und der uns als Sudetendeutsche interessiert.

Die Euroregio Egreensis ist hier, in Nordostbayern, im Vogtland und in Westböhmen, d. h. Egerland, immerhin schon ein fester Begriff, obgleich sie, genau genommen, bisher nur in Ansätzen existiert. Es gab sie aber schon einmal, natürlich ohne den Zusatz „Euro“, der ja erst der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts und der Bewegung auf ein Vereintes Europa hin entstammt. Es gab sie, und zwar vor rund 800 Jahren. Damals hieß sie *Regio Egreensis* oder auch *Regio Egire* und sie umfaßte im wesentlichen das heutige Gebiet der Region auf bayerischer, sächsischer und böhmischer Seite. Sie war eine Schöpfung des größten Geschlechts der deutschen Geschichte, der Staufer, die es von den bayerischen Markgrafen durch Heirat erworben hatten. Barbarossa heiratete bekanntlich in Eger und was noch wichtiger war, der größte Kaiser der Reichsgeschichte, Friedrich der II., hielt sich acht Jahre in Eger auf; er baute die Grenzburg zur Kaiserpfalz aus und berief nach Eger, wie sein Großva-

ter Friedrich I. Barbarossa mehrere Reichstage ein. Warum erhielt diese Region damals diese große Bedeutung? Nicht nur wegen ihrer zentralen strategischen Lage für die staufische Reichspolitik, sondern vor allem auch deshalb, weil die Stauer hier versuchten, über von ihnen eingesetzte und von keinem sonstigen Fürsten abhängige Ministeriale ein *Modell für das ganze Reich* nördlich der Alpen zu machen, ebenso wie Sizilien das Modell für das Reich südlich der Alpen sein sollte.

Die staufische Politik scheiterte zwar im Kampf mit den Päpsten, aber die Stadt Eger als Zentrum der Region gewann trotzdem an Macht hinzu. Was viele Landsleute nicht wissen: Die Verpfändung des Egerlandes an Böhmen im 14. Jahrhundert durch Kaiser Ludwig den Bayern, minderte nicht die Macht der Stadt; im Gegenteil: sie wuchs und alle böhmischen Könige bestätigten diese Sonderstellung, die sich — wie auch die tschechischen Mediävisten heute feststellen, nur mit den italienischen Stadtstaaten vergleichen lassen. Eger und das Umland verlor erst — ebenso wie die Tschechen — mit der Schlacht am Weißen Berge 1620 seine Bedeutung. In dieser Schlacht kämpfte das Egerländer Regiment des Grafen Schlick, wie die Forschung inzwischen feststellte, am tapfersten und bis zum letzten Mann für die böhmische Souveränität, die eben auch eine Egerer Teilsouveränität einschloß. Danach wurde das Land unbedeutende Provinz, und zwar bis zum heutigen Tag.

Soviel zu einer großen Vergangenheit. Was dann in unserem Jahrhundert geschah, ist bekannt. Die Eigenständigkeit der Region war schon seit 300 Jahren beseitigt und der Nationalismus auf beiden Seiten beendete scheinbar ihre Geschichte. Scheinbar deshalb, weil sich in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts eine neue geschichtliche Großwetterlage, wie sie nur nach langen Zeiträumen stattfindet, ankündigt. Nicht 1918 ist die weltpolitische Zäsur, nicht 1938 und nicht 1945. All das waren nur Episoden. *Die wirkliche Zäsur geschieht in unserem Jahrzehnt!* Wir stehen mitten darin. Die Etappen des Beginns: Zuerst geht das „Zeitalter der kämpfenden Staaten“ (wie ich es in Analogie zu einer Epoche der chinesischen Geschichte bezeichne) zu Ende. D. h. zu Ende gehen die Kämpfe der europäischen Nationalstaaten der letzten 200 Jahre und es formt sich langsam eine neue europäische Gemeinschaft. Sodann stürzt das Sowjetimperium zusammen, was den Weg freigibt für neue mögliche Formen der Kooperation der Völker Mittel- und Mitteleuropas mit den Deutschen. Das alles geschieht natürlich nicht glatt wie in einer Studierstube oder im Labor, sondern in Kämpfen und Schmerzen wie alles in der Geschichte. Gleichzeitig kommen alle Nachfolgestaaten, die Gebilde der Friedensdiktate von 1918, mehr oder minder gleichzeitig in Schwierigkeiten. Jugoslawien zerfällt; die Rumänen manövrieren sich nach und nach in einen Krieg mit der Ukraine und Rußland um Moldawien; im ungarischen Donauraum und am ganzen Balkan steht alles neu zur Debatte; die Türken — ebenfalls

zusammen mit den seinerzeitigen Mit- telmächten die Verlierer des Ersten Weltkrieges — kehren auf die weltpolitische Bühne zurück und werden zur neuen Großmacht im gesamten Schwarzmeerbereich und werden auch auf dem Balkan wieder mitreden, wenn die Verfolgung der bosnischen Muslime ungehindert weitergeht. Und der letzte Nachfolgestaat, die Tschechoslowakei, zerfällt noch in diesem Jahr. Selbst wenn man noch eine lose Form retten würde, wäre es nur ein Übergang.

Was bedeutet das alles? Es bedeutet, daß alles, was in unserem Jahrhundert als Folge des 19. Jahrhunderts sich formierte, niedergerissen wird, zerfällt oder gar explodiert und daß ein riesiger Bauplatz in der Mitte und in Osteuropa entsteht, der auf neue Konzepte, Baumeister und Baukolonnen wartet. Diesmal aber auf ein *gemeinsames Konzept*, nicht auf die Fortsetzung des Gegen- einander der letzten 200 Jahre. Lassen Sie sich durch das, was im ehemaligen Jugoslawien geschieht, nicht täuschen. Der Zerfall und der Krieg ist nicht die Endstation, sondern der Übergang zu großräumigeren Gebilden.

Was bedeutet das in unserem Verhältnis zu den Tschechen? Wir leiden beide — Tschechen wie Sudetendeutsche — immer noch unter einem großen Trauma: die Tschechen unter dem von 1938, der Zerteilung des tausendjährigen Böhmens; die Sudetendeutschen unter dem der Vertreibung und totalen Rechtlosmachung von 1945. Die kommende neue Geschichtszeit verlangt aber von beiden das Gegenteil der damaligen Politik: die Überwindung dieses Traumas und die *Bereitschaft zur Kooperation* wie sie vor 800 oder 900 Jahren begann. Das bedeutet auf beiden Seiten die *Notwendigkeit gewaltiger Bewußtseinsveränderungen*, was alles andere als leicht ist. Man kann das nicht konstruieren, man kann es niemanden aufoktroieren. Es muß von selbst wachsen, aber die Ereignisse werden dazu beitragen.

Hier ist es, wo auch die *Euroregio Egreensis* in Spiel kommt. Die gemeinschaftliche deutsch-tschechische Region, die den alten Namen trägt, ist nicht nur aus der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Städte und Landkreise auf beiden Seiten der Grenze entstanden, sobald die Grenzen durchlässig wurden, sie soll, nach unserem Willen, auch jener *Geschichtsort* werden, in der sich Böhmen wieder mit den deutschen Nachbarn, konkret Bayern und Sachsen, verklammert. Sie soll der Ort nicht nur der Verständigung, sondern der Versöhnung werden. Sie wird jene Brücke, wie zur staufischen Zeit, sein, die eine neue Zeit braucht. Wir wollen weiter, daß sie zu einem *europäischen Modell des ethnischen Friedens* wird, das ausstrahlt, gerade in einer Zeit, wo die Nationalitätenkämpfe in anderen Teilen Europas, ja vor unserer Haustür, mit fürchterlicher Wucht wiederauf- flammen, wo man mordet und vertreibt, um neue Grenzen zu ziehen.

Wir, d. h. das „Interreg-Institut“ als Initiator der Egreensis, haben das seit Gorbatschow im Blickpunkt gehabt und schon 1987 in einer Prädiälsitzung unseres Instituts in Wien, an der unser

Ehrenpräsident, der ehemalige bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel, teilnahm, besprochen. Ich habe dann im Sommer 1990 mehrmals mit dem tschechischen Ministerpräsidenten Petr Pithart darüber gesprochen, der die Idee voll aufgriff. Und im Dezember 1990 haben wir dann den Gedanken in einem deutsch-tschechischen Symposium an die Öffentlichkeit gebracht. Die Tschechen der Region haben im April 1991 den von uns vorgeschlagenen Namen „Egrensis“ akzeptiert, womit der deutsche Name über seine schon einmal existierende latinisierte Form ins Zentrum kommt und der Anschluß an die Geschichte hergestellt wird. Inzwischen sind auf allen drei Seiten — Nordostbayern, Vogtland und Westböhmen — Arbeitsgemeinschaften der Städte und Landkreise unter dem gleichen Namen entstanden, die in Kürze zur Gründung einer gemeinsamen Region fortschreiten werden. Die deutschen Egerländer sind im Präsidium der bayerischen Arbeitsgemeinschaft integriert und sie werden auch in der Gesamtstruktur der deutsch-tschechischen Region integriert werden. Ich empfehle auch den *Heimatverbänden*, zum Beispiel den Aschern, ihre Mitgliedschaft bei der bayerischen Arbeitsgemeinschaft Euregio Egrensis, mit Sitz Marktredwitz, zu beantragen. Mitspielen kann man nur, wenn man dabei ist. (Anm. d. Redaktion: der Heimatverband des Kreises Asch und die „Stiftung Ascher Kulturbesitz“ sind bereits Mitglieder).

Und wie sollen die Dinge gelöst werden? Wie kommen wir wieder zu unserem Recht? Das werden Sie nach all dem Grundsätzlichen und Historischen fragen. Ich werde ganz offen sein, und nehme jede Feindschaft in Kauf. Wäre die Veränderung in Mitteleuropa beispielsweise durch ein seinerzeit stark propagiertes amerikanisches „roll back“ um die Mitte der fünfziger Jahre eingetreten, also innerhalb der ersten 10 Jahre nach der Vertreibung, so hätte ich auch zu denen gehört, die gesagt hätten: „Die Lösung ist ganz einfach: die einen kehren zurück und die anderen auch“. Ich war damals Lodgmans persönlicher und faktisch außenpolitischer Referent und ich war ziemlich militant. Heute nach über 40 Jahren ist das nicht mehr möglich. Und ich wäre dagegen, selbst wenn es möglich werden würde, denn es würde die Spirale des Hasses wieder in Bewegung setzen. Heute ist etwas ganz anderes gefordert: *Nicht der Verzicht auf unser Recht*, wie es deutsche Politiker oder Medien, die keine Ahnung von den Dingen haben, seit jeher von uns fordern (es ist ja einfach auf das Recht anderer zu verzichten, wenn man nicht selbst betroffen ist), sondern ein *Ausgleich mit den Tschechen* zuerst im Immateriellen, einer Art sudetendeutsch-tschechischen Mindestkonsens, der die beiderseitigen konträren Grundpositionen stehen läßt und beiderseits respektiert, ohne einander zu kriminalisieren. Dann aufgrund dieses Mindestkonsens, der die Polemiken beendet, ein materieller Ausgleich nach dem Prinzip des beiderseitigen Nutzens. Das kann nicht gesamtstaatlich erfolgen, einen diesbezüglichen neuen Ver-

trag wird es nicht geben, es könnte aber unten in einer Modellregion nach gesundem Menschenverstand entschieden werden, zum Beispiel in der Egrensis, was geht und was nicht geht. Ich habe eben jetzt wieder in Eger öffentlich einen Plan vorgetragen, der schon auf tschechischer Seite mehrmals veröffentlicht wurde. Danach könnte z. B. ein *Entwicklungsfonds* von beiden Regierungen — der tschechischen wie der bundesdeutschen — geschaffen werden, in den die tschechische Regierung die Einnahmen aus der Versteigerung des sudetendeutschen Besitzes in der Region einbringt und Bonn damit seinerseits veranlaßt, den Fonds mit beträchtlichem Kapital auszustatten. Der Fonds gibt dann Obligationen aus an die ehemaligen Einwohner, gleich wo sie heute wohnen, unter Anrechnung der Verluste und an alle jetzigen Einwohner, soweit sie das wollen. Beide sind damit am Wiederaufbau und der Zusammenarbeit interessiert, denn die Papiere werden nur Wert erhalten, wenn das Gebiet wieder hochkommen wird und zwar beiderseits der Grenze. Es wird hochkommen, weil eine solche staatliche Beteiligung auch vermehrte Garantie ist für die privaten Investoren. Das hier nur in Grundzügen. Der Plan wird da und dort erörtert, er ist noch kein Bestandteil einer Regierungspolitik weder hüben noch drüben. Dafür muß man eben mit vereinten Kräften kämpfen.

Wer allerdings glaubt, daß die Dinge so einfach liegen, daß die Tschechen eben den Besitz zurückgeben oder entschädigen müssen, irrt sich gewaltig. Entschädigen können sie nicht, weil sie nichts haben; und zurückgeben würde über Nacht den Umsturz in Prag hervorrufen und die tschechischen Linken einschließlich der Kommunisten wieder an die Macht bringen. Und mit denen, die bis zum heutigen Tag auf die Deutschfeindlichkeit wegen Wählerstimmen setzen, geht überhaupt nichts. Ganz abgesehen davon, daß es auch keinen deutschen Staat gibt, der sich dafür einsetzt, das zu erzwingen. Also auch der einfachste Verstand verlangt einen anderen Kurs, wenn man sich nicht darauf beschränken will, Stammtischpolitik zu treiben und bloß zu schimpfen. Aber das ist in Wirklichkeit nicht Pa-

triotismus, sondern praktischer Verzicht auf jede Politik.

Die Tschechoslowakei wird aufhören zu bestehen. Diesmal für immer. Böhmen wird in der Form der Tschechischen Republik wieder erstehen. Ich sehe darin etwas ungemein Positives. Die Tschechen kehren, wenn auch aus ganz anderen Motiven, wieder in ihre eigene Geschichte zurück. In ihre Geschichte, die auch über 800 Jahre unsere Geschichte war. Es liegt in unserem Interesse, das zu erkennen und ihnen dabei zu helfen. Wir helfen damit auch uns.

Die Egrensis könnte dabei eine Schlüsselrolle spielen, sie könnte zu einem *europäischen Modell* werden, weil hier im Kleinen alle ungelösten Probleme des europäischen Kontinents vom Wirtschafts- und Sozialgefälle, den Sprach-, Traditions- und Geschichtsbarrieren bis zur Ökologie und der Wiederherstellung des ethnischen Friedens konzentriert und im begrenzten Rahmen beispielhaft und leichter gelöst werden könnten als im großen kontinentalen Rahmen.

Wir können aber nicht an diesen oder jenen bestimmten Punkt der Vergangenheit zurückkehren. Das geht nicht. Aber etwas sollten wir bedenken: Bisher, d. h. in diesem Jahrhundert, gab es immer nur *einseitige, aufgezwungene Lösungen*. Einmal waren die einen oben und die anderen lagen am Boden und umgekehrt. Diesmal, und das wird der Anspruch einer neuen Zeit sein, kann es nur *gemeinsame, einvernehmliche Lösungen* geben. Und das sollten wir alle an einer Stelle verwirklichen. Wir müssen das tun; nicht Brüssel, nicht Straßburg. Für uns tut es niemand, auch nicht in Bonn und München. Allein können wir es nicht schaffen und die *Tschechen* nicht schaffen. Zusammen können wir sehr viel tun, worüber man staunen wird. Auch das ist ein Sinn der Egrensis.

Es ist für alle schwer, die böse Vergangenheit auf beiden Seiten innerlich und äußerlich zu überwinden. Und ich verstehe daher die Proteste, das Mißtrauen, selbst die unüberwindliche Verweigerung, und zwar auf beiden Seiten. Es wird gewiß auch Rückschläge und Enttäuschungen geben. *Aber eines gibt es für keine Seite: eine Alternative.*

Erich Flügel

Impressionen eines Krugsreuthers vom diesjährigen Heimattreffen in Rehau

Daß das diesjährige Heimattreffen, verbunden wie immer mit dem Ascher Vogelschießen, ausgerechnet am heißesten Wochenende nicht nur dieses Jahres, sondern der letzten zehn Jahre stattfand, konnten weder Wetterpropheten voraussagen noch die Veranstalter ahnen.

Trotz dieser nahezu unerträglichen Gluthitze nahmen viele Landsleute die äußerst strapaziöse Anreise in Kauf, um einige Stunden der Wiedersehensfreude in heimatlicher Verbundenheit mit vielen Krugsreuthern zu erleben, über Gott und die Welt zu plaudern und Erinnerungen auszutauschen.

Wer gesehen hat, wie sich Krugsreuther, die heute, wie vom Winde verweht, in allen Ländern Deutschlands und im Ausland zwangsläufig eine zweite Heimat finden mußten, die Hände schüttelten, umarmten und über das Wiedersehen freuten, der ist überzeugt, daß es keinen besseren Beweis der Liebe zu unserer alten Heimat gibt. Gar mancher wurde beim Anblick des diesjährigen besonders eindrucksvollen Festzuges mit 25 Gruppen, z. T. in heimatlichen Trachten, von einer gewissen Schwermut übermannt. Und wer sinnierte, welches Leid sich wohl hinter jedem Antlitz verbirgt, der brauchte sich seiner feuchten Augen nicht zu schämen.

Der Heimatverband rief und wieviele Krugsreuther kamen diesmal? Einschließlich der fünf Ehefrauen und sechs

Herzliche Einladung

zu zwei Veranstaltungen anlässlich der vor 100 Jahren erfolgten Gründung der

Städtischen Musikschule Asch



Gedächtnis-Konzert

am Samstag, 26. September 1992, um 17.00 Uhr
in der Niklaskirche (röm.-kath. Pfarrkirche) in Asch.

Auf dem Programm stehen Werke von:

Sebastian Knüpfer (geb. in Asch und Vorgänger Bachs als Thomaskantor in Leipzig),

Joh. Gottfried Walther (Zeitgenosse und Schüler von J. S. Bach),
Johann Sebastian Bach,
Georg Friedrich Händel,

sowie die Uraufführung einer Fugenkomposition über A-S-C-H
eines ehem. Ascher Musikschülers

Ausführende:

Drei ehem. Schüler der deutschen Städt. Musikschule Asch, nämlich:

Gustav Ploß, Geiger und Kapellmeister in Bad Brambach,

Eduard Wunderlich, ev.-luth. Pfarrer in Weilburg/Lahn,

Otto Fischer, Geiger und Gymnasialmusiklehrer in Oberkochen.

Der Chor der ev.-luth. Kantorei Bad Elster und weitere Instrumentalisten.

Der Eintritt ist frei! Der Erlös einer Spendensammlung nach Beendigung des Konzerts ist für Renovierungsarbeiten an der Kirche St. Niklas bestimmt.

Zur besonderen Beachtung: Die Kirche ist leider nicht beheizbar. Entsprechende Kleidung und Mitnahme von Decken wird empfohlen.

*

Gedenk-Stunde

am Sonntag, 27. September 1992 um 14.00 Uhr
(und nicht, wie bisher angekündigt, um 11.00 Uhr)
im Rathaus der Patenstadt Rehau

Thema:

„Die Musikschule und das Musikleben der ehem. deutschen Stadt Asch“
mit einer kurzen Ansprache und Musik von Jos. Haydn, Robert Schumann,
Anton Dvorak u. a.

Ausführende:

ehemalige Ascher Musikschüler und deren Freunde,
ein Streichquartett und ein Klavier-Violin-Duo.

Eintritt frei! Freiwillige Spenden sind erbeten für die Deckung von Unkosten und die Honorierung von nicht aus Asch stammenden Mitwirkenden.

Ehemänner, die keine gebürtigen Krugsreuther sind, haben es sich 27 Frauen und 25 Männer nicht nehmen lassen, wiederum oder auch zum erstenmal dabei zu sein. Gegenüber 1990 ist demnach eine Steigerung zu vermerken. Krugsreuth dürfte allerdings eine Ausnahme sein, denn allgemein sank die Besucherzahl und viele Sitzgelegenheiten blieben leer. Erstaunlich ist wohl, wenn man von einem Durchschnittsalter von 69 Jahren ausgeht, daß mehr Krugsreuther unter dieser Altersgrenze zugegen waren. Das ist, seit ich Rehau besuche, zum erstenmal der Fall und recht erfreulich. Ist es doch ein Beweggrund dafür, daß die Jahrgänge 1923-1935 wesentlich stärker an ihrer Heimat hängen, als ursprünglich angenommen werden konnte.

Ein charakteristisches Gespräch zweier Krugsreuther, wie es bei jedem Heimattreffen x-mal geführt wird, durfte ich auch diesmal mithören:

„Kennst Du döi zwou dau drin?“

„Na.“

„Wea kenntn denn döi sa?“

„Fräich me wos Leichtaras.“

„Döi sän as äischtamal dau.“

„Ich ho se a neune gseah.“

„Döi fräiche halt amal, nau wissmers glei.“

Und er fragte:

„Säts Dirts zwou Schäin va Grousrath?“

„Freile!“

„Und wea säts Dirts denn?“

„Raut halt amal.“

„Kumm fei wirkle niat draf.“

„Mia sän de Hlde und de Herta van Fuchswiat und una Mutta war de Fuchs Annl.“

„Ach Goot, de Hlde und de Herta, enk häite wirkle niat dakennt, naja, is ja a scha fuzich Gauja hea, seit ich enk nimma gseah ho und dau wards Dirts nu kleune Meula, wau säts denn öitza dachheim?“

„In Karlsruhe.“

„Und wöi gähits enk denn?“

usw.

Von den älteren Besuchern, die das erstemal in Rehau aufkreuzten, ist Idl Schindler, geb. Köhler (80) und Bertl Martin, geb. Pastor (82) zu nennen. Erwähnen möchte ich auch ein Krugsreuther Naturell, nämlich die Schwandtner's Erna (genannt: „Erna Sack, die schwedische Nachtigall“). Von ihrem einstigen Temperament und heiterem

Gemüt hat sie nicht das Geringste verloren und ist wie eh und je immer guter Laune und zu jedem Blödsinn bereit. Kaum zu glauben, daß sie trotz ihrer 70 Jahre noch Sonntag für Sonntag mit ihrem Gatten tanzen geht. Ewig jung scheint auch die Wand Marie (84) zu bleiben, denn ihr Aussehen hat sich gegenüber früher kaum verändert. Das gilt mit geringen Abstrichen auch für Rude Götz (78) und Otto Wunderlich (80).

Einige Landsleute nahmen die Gelegenheit wahr und besuchten unser Dörfel, um wieder einmal heimatliche Luft zu schnuppern. Bevorzugtes Ziel war der Gottesacker, wohin immer mehr ihre Schritte lenken. Beim renovierten Gasthaus zur Erholung (Pfeitzer) wurden die verlorenen Kalorien ersetzt und der Wasserhaushalt, der durch die Hitze stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, ausgeglichen.

Die Zeit verging so schnell, daß man nicht in der Lage war, längere Gespräche zu führen und um 16 Uhr verließen uns bereits die ersten Krugsreutherinnen, um ihre lange Rückreise nach Bad Soden und Okriftel anzutreten (Roth Erika und Müller Ilona).

Alle Krugsreuther werden sicher dieses unvergeßliche Erlebnis ganz sorgfältig in Heimatliebe verpacken und ihrem Herzen einverleiben, um sich immer daran zu erinnern.

Was bleibt, ist die Hoffnung, daß man sich in zwei Jahren wiedertrifft.

Die Serie „Ein Krugsreuther erinnert sich“ wird in der nächsten Rundbrief-Ausgabe fortgesetzt.

Benno Tins (†)

Vor 120 Jahren: Asch wird zur Stadt erhoben

Am 2. August 1872 unterzeichnete Kaiser Franz Joseph I. auf Schloß Laxenburg südlich von Wien die Urkunde, durch welche die Marktgemeinde Asch zur Stadt erhoben wurde. In dem handschriftlichen Dokument werden die Gründe für diesen kaiserlichen Gunstbeweis in einem sogenannten Vortrag dargetan. Er beruht seinerseits auf einer Eingabe des Ascher Gemeinderats vom 14. April 1872. Der Dienstweg wurde also unbürokratisch rasch durchschritten. Nicht einmal vier Monate dauerte es von der Bitte um Erhebung zur Stadt bis zu deren Erfüllung. Die Zeit war also überreif für diese Entscheidung.

Die vom damaligen Ascher Bürgermeister Gottlieb Kaehsman und den sechs mit ihm amtierenden Gemeinderäten unterzeichnete Eingabe existiert im Original nicht mehr. Als im Jahre 1927 die damals „Austromarxisten“ genannten österreichischen Sozialdemokraten den Wiener Justizpalast in Brand steckten, fiel den Flammen neben unzähligen anderen Akten auch dieses Dokument zum Opfer. (Der Aufstand wurde vom Regime Dollfuß blutig unterdrückt.) Der Wortlaut der gemeinderätlichen Eingabe charakterisiert Leben, Rang und Bedeutung der aufstrebenden Marktgemeinde Asch sehr prägnant. Das Bild, das er von

dem Gemeinwesen zeichnet, sieht — nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick — so aus:

„Nach der letzten Volkszählung hatte der Markt Asch 762 Häuser, inklusive der Enklave Niklasberg mit 59 Häusern, und 9405 Einwohner. Seit dieser Volkszählung sind bereits wieder 55 Häuser hier neu erbaut und werden in diesem Jahre noch circa 30 Häuser vollendet werden, so daß mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß die Bevölkerung von Asch die Zahl 10 000 jetzt schon weit überschritten hat.

Asch ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft, eines k. k. Hauptzollamtes 2. Klasse, eines k. k. Steueramtes, eines k. k. Finanzwach-Kommissariates und eines k. k. Telegraphenamtes.

Ferner ist Asch, seit Aufhebung des von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia hier gegründeten Consistoriums A. C., der Sitz einer Superintendentenz A. C. (A. C. = Augsburgischer Confession). Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530 überreichten die Protestanten dem Kaiser Karl V. eine von Philipp Melancthon verfaßte Bekenntnisschrift, die Confessio Augustana. Diese Augsburgische Confession, später auch Augsburgische Bekenntnis genannt, war die Grundlage für den 1555 zu Augsburg geschlossenen Religionsfrieden. Zur Augsburgischen Confession bekannte sich von Anfang an die evangelische Ascher Kirchengemeinde).

In Asch bestand bis zur Einführung der neuen Schulgesetze eine Hauptschule mit der hohen ministeriellen Bestätigung, noch eine Unterrealschule anfügen zu können. Jetzt ist eine achtklassige Volksschule hier eingerichtet, in welche 1651 Kinder eingeschult sind, wovon 237 auf die Enklave Niklasberg entfallen.

In neuester Zeit wurde hier mit Unterstützung der hohen k. k. Regierung eine Gewerbeschule, bestehend in Fachschulen für Weberei und Wirkerei ins Leben gerufen.

Es bestehen in Asch 27 Vereine, welche wohlthätige Zwecke, Bildung und Aufklärung der Bevölkerung verfolgen und unter diesen eine allgemeine Ausfallskasse, deren Umsatz im letzten Rechnungsjahre 1870/71 530 000 fl. und 71 500 Thaler in Silber betrug.

Vor allem aber kann sich Asch seiner hier bestehenden Industrie rühmen. Die Entstehung derselben fällt in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts und zwar gab den Impuls dazu die vollständige Einverleibung von Asch in das Königreich Böhmen, wodurch den Ascher Industriellen der ganze große Kaiserstaat als Markt und Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse geöffnet wurde. Die Industrie hier besteht jetzt aus Weberei, Wirkerei und Färberei in Baumwolle, Schafwolle und Seide; besonders aber ist es die Weberei, welche eine nicht geahnte Höhe und Ausdehnung hier erreicht hat. Die Zahl der von den hiesigen Industriequellen beschäftigten Arbeiter in Asch und dessen Umgebung dürfte circa 18-20 000 sein. Nach amtlichem Ausweis ist die letzte einjährige Zolleinnahme des k. k. Hauptzollamtes in Asch 107 113 fl. 74 kr. und dürfte der bei weitem größte Theil dieses Betrages von der Industrie hier bezahlt worden sein. Die Industrie von Asch hat einen jährlichen Umsatz

erreicht, nach welchem Asch wohl als zweite Industriestadt Böhmens rangieren dürfte. Sie sendet ihre Erzeugnisse nicht allein mehr in den österreichisch-ungarischen Kaiserstaat und via Wien in den ganzen Orient, sondern auch direkt nach Holland, Frankreich und Nordamerika.

Wir können mit Recht sagen, daß die Industrie von Asch von ihrer Konkurrenz in den deutschen Zollvereinstaaften, besonders Sachsens als ebenbürtiger Faktor angesehen und von der österreichischen Industrie hochgeachtet da steht.

Daß der Markt Asch resp. seine Bewohner schon lange im Besitze von Rechten waren, die man sonst nur einer Stadt zuerkannte, beweist, daß hier schon seit Jahrhunderten die Braugeerechtigkeit von der Bürgerschaft ausgeübt wurde und in einer aus Anlaß von Streitigkeiten erlassenen allerhöchsten kaiserlichen Entscheidung vom Jahre 1672 (konfirmirter Receß) die Ascher in dieser allerhöchsten Entscheidung mit dem Prädikate „Bürger“ genannt wurden.

Hat das ganze gewerbliche und soziale Leben hier einen großen Aufschwung genommen, so ist dies dagegen in materieller Beziehung bei dem Markt Asch als Gemeinde nicht der Fall.

Die Gemeinde Asch als solche hat beinahe gar kein Gemeindevermögen und müssen alle Bedürfnisse derselben durch Umlagen auf die direkten Steuern und eine Bieraufgabe gedeckt werden. Die Umlagen auf die direkten Steuern für die Bedürfnisse der Gemeinde, der Schule, des Bezirkes u. zw. ohne die Zuschläge zu dem Landesfond betragen in diesem Jahre 77 Prozent der direkten Steuer und außerdem noch die Auflage von 1 kr. w. W. pro Maß zu konsumierendes Bier.

Aber trotz dieser großen Anforderungen für die Bedürfnisse der Gemeinde hat es der loyale Sinn der Bewohner

von Asch immer dahin gebracht, daß außerdem noch die landesfürstliche Steuer beinahe immer vollständig bezahlt wurde, denn etwaige Steuerrückstände dürften im Verhältnis der Höhe der Steuersumme nur ein verschwindend kleiner Bruchteil sein, was um so mehr zu berücksichtigen ist, als die Steuer erst seit neuerer Zeit hier eingeführt ist.“

Abschließend versichern die Bittsteller ihrem „allergnädigsten Kaiser und Herrn“ Ehrfurcht und Gehorsam, nicht ohne unter nochmaligem Hinweis auf mangelndes Gemeindevermögen um „Nachsicht der Taxe“ zu bitten. Ob die Stadterhebung dann auch wirklich taxfrei erfolgte, ließ sich nicht mehr feststellen.

★

Obige Zeilen hat der Rundbrief wörtlich aus dem Buch „Die eigenwillige Historie des Ascher Ländchens“ von Benno Tins übernommen. Der Verfasser und Gründer des Ascher Rundbriefs durfte die Grenzöffnung nicht mehr erleben. Wie oft ist er an der Grenze gestanden und hat hinübergeblickt in seine Heimat, und wer ihn dabei beobachtete, konnte unschwer erkennen, wie sehr er sich gewünscht hätte, seine Vaterstadt noch einmal zu sehen.

Diese Stadt beging am 30. August 1992 im ehemaligen Geipels-Park die 120jährige Wiederkehr ihrer Stadterhebung. Auf dieser Veranstaltung hielt der Ascher Bürgermeister Syrovatka eine Ansprache, in der er Asch rühmt als „eine Industriestadt, eine Stadt des menschlichen Verstandes und der fleißigen Hände. Jeder Bürger kann sich davon überzeugen im Museum, in Büchern und in Erinnerungen der älteren, noch lebenden Bürger“. Er verwies u. a. auf die Ereignisse der letzten 42 Jahre und auf die Folgen dieser Zeit. Er vergaß allerdings ein wesentliches Merkmal der Stadt Asch zu erwähnen: daß diese Stadt einmal deutsch war.

Nachbarschaftsvertrag: Neubauer fordert neue Verhandlungen

„Die Notwendigkeit neuer Verhandlungen über die ungelösten sudetendeutschen Fragen besteht weiterhin und unabhängig davon, ob der bisherige deutsch-tschechoslowakische Nachbarschaftsvertrag mit der Auflösung der CSFR seine Gültigkeit verliert oder nicht.“

Dies erklärte der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister a. D. Franz Neubauer, in München.

Neubauer betonte, daß nach der nun offensichtlich endgültig beschlossenen Auflösung der CSFR der erst in diesem Jahr ratifizierte deutsch-tschechoslowakische Vertrag durch den Wegfall eines der Vertragspartner als völkerrechtliches Rechtssubjekt juristisch gegenstandslos werde. Es bleibe abzuwarten, ob die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechische oder Slowakische Republik den Vertrag als zwischen ihnen weiter verbindlich erneut aufleben lassen wollen. Die Notwendigkeit, die aus dem bisherigen Vertrag ausgeklammerten offenen sudetendeutschen Fragen zu lösen, bleibe in jedem Fall bestehen.

Neubauer fuhr fort: „Sollte es zwi-

schen Bundesrepublik und Tschechischer Republik zu neuen Vertragsverhandlungen kommen, dann besteht die Chance, aus den früheren Verhandlungsfehlern zu lernen und die wesentlichen sudetendeutschen Probleme nicht mehr auszuklammern, sondern einer Verhandlungslösung zuzuführen. Dies erachten wir Sudetendeutschen als ein Gebot zukunftsorientierter europäischer und nachbarschaftlicher Politik. Sollte der Vertrag in der bisherigen Form übernommen werden, so sind unabhängig davon Verhandlungen mit der Tschechischen Republik über die im Vertrag nicht gelösten Fragen und Probleme, die durch die Vertreibung der Sudetendeutschen entstanden sind, zu führen.“

Es könne nicht angehen, so Franz Neubauer, daß angesichts der allseits verurteilten Vertreibungen und „ethnischen Säuberungen“ auf dem Balkan ein demokratischer Rechtsstaat in Mitteleuropa durch Aufrechterhaltung der Benesch-Dekrete aus dem Jahre 1945, die zu kollektiver Enteignung und Vertreibung von Millionen Menschen geführt haben, diese Maßnahme auch für sich als rechters betrachte.

Dies würde diesen Staat zutiefst unglaubwürdig machen und ihm den Weg nach Europa erschweren.

Erinnern Sie sich?



Wohl kaum eine Stadt in Böhmen hatte so viele Vereine wie Asch. Zur Geselligkeit gehörte häufig ein Vereinsausflug. Unser Bild zeigt die Teilnehmer einer dieser Ausflüge im Jahre 1936. Frage: Um welchen Verein handelt es sich, wohin ging er?



Wer erinnert sich an seine Klassenkameradinnen? Sie feiern heuer ihren 60. Geburtstag. Der Jahrgang 1932 der Angerschule, damals 2. Klasse Mittelschule mit Lehrerin Frl. Siß.

Folgende Namen sind mir noch bekannt:

Merz Irmgard, Hofmann Anni, Opel Waltraud, Ebenhöh Anneliese, Prockl Waltraud, Klaus ?, Bayer Grete, Daniel ?, Buchta Inge, Sandner Helga, Steininger Marianne, Ruderisch Bertl, Geyer Anneliese, Suchanka Helga, Baumgärtel Irmgard, Wilde Anneliese.

Einsenderin ist Frau Anneliese Ritter (geb. Walther, Asch, Oststraße) 8000 München 82, Taku-Fort-Straße 1

Aktuelle Nachrichten

Sporthalle nach einem Ascher benannt

Am 22. August 1992 wurde in Buseck-Beuern (Hessen) eine neue Sporthalle ihrer Bestimmung übergeben und nach dem Ascher Landsmann Willy Czech benannt.

Willy Czech wurde am 23. April 1923 in Asch geboren. Als Heimatvertriebener kam er im Oktober 1948 nach Beuern. 1960 bis 1969 und 1972 bis 1977 war er Gemeindevertreter in Beuern und von 1977 bis 1981 Gemeindevertreter in Buseck und Ortsvorsteher in Beuern. Von 1981 bis zu seinem Tod im Jahr 1987 war er Mitglied des Gemeindevorstandes der Gemeinde Buseck.

Willy Czech war begeisterter und viel-

seitiger Sportler, Übungsleiter und Sportfunktionär. Für seine Verdienste im kommunalpolitischen Bereich erhielt er den Ehrenbrief des Landes Hessen und von der Gemeindevertretung wurde ihm die Ehrenbezeichnung „Gemeindeältester“ verliehen. Sein kommunalpolitisches Engagement resultierte zu einem wesentlichen Teil aus seinem Wirken für den Sport und für die Sportförderung. Deshalb war er auch maßgeblich an der Vorbereitung und der Planung der Sporthalle Beuern beteiligt. Er starb plötzlich und unerwartet am 30. Juni 1987, einen Monat vor Einreichung des Bauantrages für die Sporthalle Beuern.

Der Beschluß zur Namensgebung „Willy-Czech-Halle“ Beuern erfolgte auf Antrag des TSV Beuern, der DLRG Buseck, des Ski-Clubs Busecker Tal und

der CDU-Fraktion einstimmig in der Sitzung der Gemeindevertretung am 16. Dezember 1987.

★

Heimatverband:

Mitgliederzuwachs aus Asch

Im August konnte der Heimatverband des Kreises Asch einen Zuwachs von elf neuen Mitgliedern registrieren. Neun davon sind Landsleute, die heute noch in Asch leben. Der jüngste Neuzugang ist 37 Jahre alt, der älteste 81 Jahre.

Spendenaufruf

Liebe Landsleute aus dem zum Kirchensprengel Neuberg gehörenden Ortschaften Neuberg mit Elfhausen und Steinpöhl, Krugsreuth, Grün und Thonbrunn, liebe Freunde und Gönner unserer altehrwürdigen Neuberger Kirche!

Am 3. Mai 1992 waren viele von uns in die alte Heimat gekommen, um an der „Neibercher Kirwa“ teilzunehmen, die unter dem Zeichen der Verständigung und Freundschaft mit den jetzigen Einwohnern stand.

Die eindrucksvolle Morgenandacht in unserer Dorfkirche „Zum guten Hirten“ hat uns dabei ebenso bewegt wie die Feierstunde vor diesem historischen Kirchenbau zur Einweihung der wiederhergestellten Gefallenen-Denkmal.

Gleichzeitig wurde uns allen die Notwendigkeit weiterer Restaurierungsmaßnahmen in der Kirche deutlich, vor allem an Orgel und Altar, damit sich auch noch nachfolgende Generationen an diesem Kleinod in unserer alten Heimat erfreuen können. Die Kosten für die dringendsten Arbeiten werden voraussichtlich rund 15.000 DM betragen, die durch Spenden aufgebracht werden müssen.

Wie schon in Neuberg angekündigt, möchten wir durch diesen Aufruf alle Landsleute um einen Spendenbeitrag bitten, damit dieses Vorhaben schnellstmöglich verwirklicht werden kann.

Die Spendenabwicklung erfolgt über den Heimatverband des Kreises Asch e. V. (Sitz Rehau), der sich dankenswerterweise dazu bereit erklärt hat. Die Überwachung und Rechnungsprüfung der entsprechenden Renovierungsarbeiten wird von unseren Heimatfreunden Otto Wießner und Willi Jäger aus Hof übernommen, die von Zeit zu Zeit über den Fortgang der Arbeiten im Ascher Rundbrief berichten werden.

Und nun bitten wir herzlich um Überweisung von Spenden, die in jeder Höhe willkommen sind, an den Heimatverband des Kreises Asch e. V.

Konto-Nr. 205 187 bei der Sparkasse Rehau (BLZ 780 550 50)

unter der Stichwort „Neuberger Kirche“. Spendenbescheinigungen für den steuerlichen Abzug für Beträge über 100 DM werden auf Wunsch ausgestellt. (Anforderung auf dem Überweisungsschein genügt.)

Mit landsmannschaftlichen Grüßen
Benno Becker, Gerhard Chalupa, Leopold Chalupa, Willi Jäger, Otto Wießner

PS: Von den Unterzeichnern wurden bereits Spenden über 10 % der erforderlichen Reparaturkosten verbindlich zugesagt.

Walter Thorn:

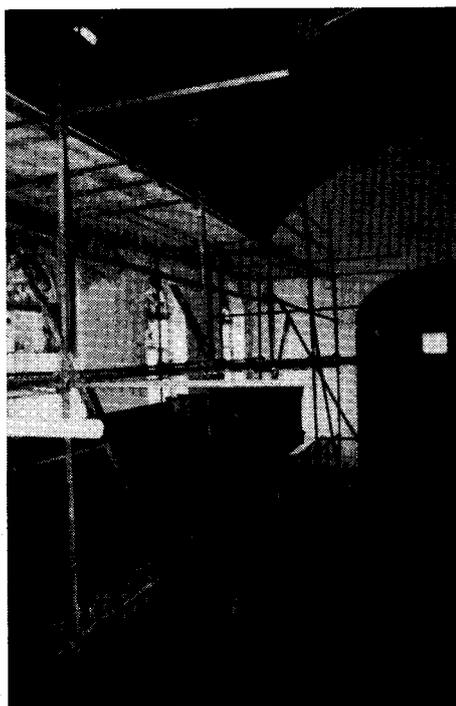
Neues aus Nassengrub

Die Arbeiten zur Rettung der evangelischen Kirche in Nassengrub haben Anfang August begonnen! Im Innenraum sind Arbeitsgerüste aufgestellt, von denen aus das verfaulte Dachgebälk, an seiner Auflage auf der Mauerkrone, durch eine Eisenkonstruktion ersetzt wird. Zuvor wird die Mauerkrone der beiden Längswände durch einen Eisenbetonkranz verstärkt.

Laut Arbeitsvertrag, den Pfarrer Kucera mit der Baufirma am 29. Juli abgeschlossen hat, die auch bei der Renovierung der Roßbacher evangelischen und katholischen Kirche beteiligt war, soll die Instandsetzung des Dachstuhls mit Neueindeckung der Dächer von Turm und Kirchenschiff bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Hoffentlich lassen Wetter und der große Bauarbeitermangel im ganzen Egerland dies zu. Der Leiter des Bauamtes der Stadt Rehau wird, im Rahmen der Patenschaft der Stadt für den Ascher Heimatverband, die Ausführung der Arbeiten an der Kirche überwachen.

An Spenden bzw. Spendenzusagen sind bei mir und dem Ascher Heimatverband bisher etwa DM 17.000,— eingegangen, so daß nur noch DM 3.500,— zu den kalkulierten Kosten für die Dachreparaturen, unter Verwendung von Zinkblech für das Turmdach, fehlen.

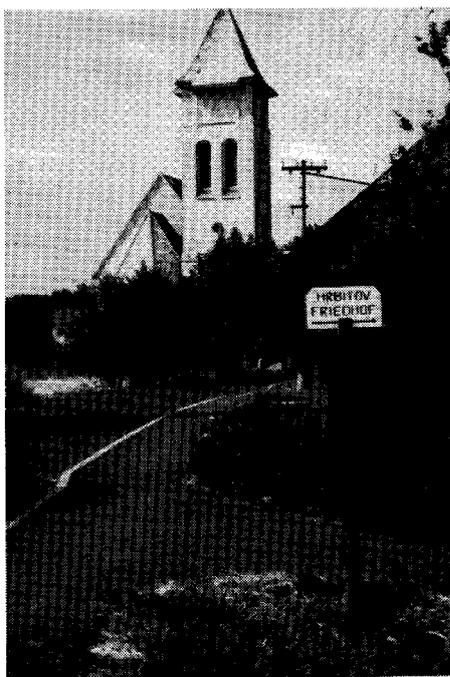
Liebe Landsleute aus Stadt und Land, bitte helfen Sie weiter mit, diesen Restbetrag aufzubringen, damit die Rettung dieses markanten und erinnerungsträchtigen Bauwerks in der alten Heimat endgültig gewährleistet ist!



Baugerüste in der Kirche

Viele Landsleute mit ihren Angehörigen besuchten nach dem Vogelschießen in Rehau auch den Nassengruber Gottesacker. Diesmal war die Abzweigung des Friedhofsweges von der Straße nicht zu verfehlen, da ein von Fritz Klier und Otto Ploß angefertigter und aufgestell-

ter Wegweiser die richtige Stelle anzeigte. Wie auf dem Bild zu sehen ist, entspricht er nicht ganz unseren Vorschriften, wurde aber von der zuständigen Behörde akzeptiert.



Wegweiser an der Abzweigung des Friedhofsweges.

Alle Friedhofsbesucher waren voll des Lobes und Dankes für die gelungene Renovierung des Gottesackers und überrascht von der gepflegten ganzen Anlage. Haben doch die Landsleute Klier, Ploß, von Dorn und Habermann, unterstützt von ihren Frauen, in der vorletzten Woche vor dem Vogelschießen auf dem Gottesacker das Gras gemäht, die Grabstellen vom Unkraut „befreit“ und alles gesäubert und hergerichtet. Um das Gras zwischen den Grabeinfassungen „rationell“ zu entfernen, hat Lm. Ploß extra dafür sich eine „Motorsense“ angeschafft! Mit Gehörschutz, Schutzbrille und Sicherheitsabstand zog er seine Bahnen auf dem Friedhof.

Fast wären diese Mühen und Aufwendungen umsonst gewesen. Hatte doch ein Sturm wenige Tage vor dem Heimatfest nicht nur quadratmetergroße Löcher in die Dachdeckung der katholischen Kirche gerissen, sondern auch die alten Bäume auf dem Gottesacker übel zugerichtet. Überall lagen abgebrochene Baumteile und Äste, die Mittelwege waren nicht mehr passierbar! Mit Hacken und Handsägen rückten die gleichen Landsleute nochmals

an und beseitigten alle Sturmspuren auf den Wegen und den Gräbern. Ihnen herzlichen Dank für diese doppelten Mühen!

Ein Dankeschön aus der Heimat

Wenige Wochen nach dem Gala-Konzert des Bad Brambacher Gemeinschaftsorchesters in der Ascher Turnhalle erreichte den Initiator dieser Veranstaltung, unseren Landsmann Helmut Klaubert, ein Schreiben der Vorsitzenden des „Bundes der Deutschen — Landschaft Egerland“, Hilde Sura aus Schlaggenwald, in dem es u. a. heißt:

„Ich möchte mich bei Dir bedanken für die Mühe, welche Du Dir gegeben hast, daß dieses Konzert zustande kam.

Du kannst sehr zufrieden sein mit dem Ergebnis, denn es war einmalig, nicht nur das Konzert an und für sich, sondern die ganze Atmosphäre. Wenn man sieht, wie die Egerländer auch hier in der Tschechei noch zusammenhalten, wenn es um etwas geht.

Ich denke, daß genau wie wir Hiergebliebenen nicht ganz nachempfinden können, mit welchen Gefühlen Ihr es zu tun habt bei solchen Veranstaltungen in der alten Heimat, genauso könnt Ihr Vertriebenen nicht nachempfinden was wir fühlen, wenn hier, wo wir fast ein halbes Jahrhundert nur die tschechische Sprache hörten so viele ange-reist kommen und alles spricht nur deutsch. Für uns ist das ein Glücksgefühl sondergleichen und eine Art Genugtuung und dafür sei Dir ein besonderer Dank ausgesprochen, daß Du uns dies geschenkt hast. DANKESCHÖN“!

Leserbrief

Gustav Ploß, Ringstraße 24 D, O-9932 Bad Brambach, schreibt an den Ascher Rundbrief:

„... Der Festausschuß mit unserem Fritz Geipel hat — wie immer — ganze Arbeit geleistet und so konnte das Heimatreffen wieder ein Fest der Superlative werden. Etwas zu viel Sonne und Hitze (besser als Regen), aber unzählige Ascher haben sich wiedergesehen und konnten sich in festlicher Atmosphäre austauschen. Viele meiner Schulkameraden, die aus nah und fern angereist waren habe ich getroffen und konnte mich mit ihnen unterhalten. Auch Ernst Albrecht (fr. Morgenzeile) war wieder aus Kanada gekommen.

Jedoch war es für mich wichtig, daß das Konzert am Samstag im Schützenhaus klappt. Und da möchte ich allen danken, die irgendwie mit organisato-

New **ALPA**
LATSCHENKIEFER
FRANZBRANNTWEIN
ALPA-WERK · 8490 CHAM/BAY.

rischen oder technischen Dingen zu tun hatten. Danken möchte ich aber vor allem denen, die den Saal gefüllt, die mit ihrer Aufgeschlossenheit und dem netten Applaus das Konzert erfolgreich mitgestaltet haben. Ich war glücklich und freute mich riesig ob dieser Begeisterung. Allen meinen Musikern hat das mitgehende Publikum motivierende Inspiration eingegeben. Nach Rehau 1990, sowie nach dem Konzert am 13. Juni in der Ascher Turnhalle war Rehau 1992 ein weiterer eindrucksvoller Höhepunkt im Vereinsleben des Bad Brambacher Gemeinschaftsorchesters.

Für mich und meine Frau war das Ascher Heimattreffen wieder ein unvergeßliches, schönes Erlebnis.“
Gustav Riedel:

BUND DER DEUTSCHEN — Landschaft Egerland — Gegenwärtige deutsche Kulturarbeit im Egerland

Am 29. 11. 1991 wurde in Eger als Dachverband für die bereits bestehenden Ortsgruppen des Deutschen Kulturverbandes der „Bund der Deutschen — Landschaft Egerland“ gegründet und am 4. 2. 1992 vom Innenministerium in Prag genehmigt und registriert. Vorsitzende ist Frau Hilde Sura in Schlaggenwald, die im ersten Halbjahr 1992 bereits eine sehr beachtliche Aktivität entwickelt hat. So sammelte sie 275 Elternanträge für die Errichtung einer deutschen Schule in Schlaggenwald. Am 14. 3. 1992 führte sie in Haberspirk eine Mitgliederversammlung durch, an der u. a. auch als bundesdeutsche Mitglieder der Bund der Eghalanda Gmoin mit dem Bundesvüastäiha Seff Heil, Sulzbach-Rosenberg, der Heimatverband Asch mit seinem Vorsitzenden Carl Tins, München, und die Stiftung „Ascher Kulturbesitz“ mit Vorsitzendem Helmut Klaubert, Selb-Erkersreuth, teilnahmen. In ihrem Wohnort Schlaggenwald gründete Frau Sura eine deutsche Singgruppe, empfing eine deutsche Jugendgruppe aus Schwaben zu einem Gegenbesuch und hatte auch die Hohensteiner Puppenspiele zu Gast. Sie initiierte eine mehrtätige 200-Jahrfeier der von Familie Lippert gegründeten Porzellanfabrik Schlaggenwald mit einer großen Porzellanausstellung, mit einem Kinderkonzert der Schlaggenwalder Musikschule und mit einer Briefmarkenbörse, startete einen Heißluftballon mit Postbeförderung und bemüht sich erfolgreich um die Errichtung eines Altersheimes für deutsche Porzellanarbeiter unter deutscher Betreuung. In ihrem Heimatort Schlaggenwald eröffnete sie eine deutsche Leihbücherei und einen Klöppelkurs. Am 13. 6. 1992 organisierte sie eine Sternfahrt mit sieben Bussen und ca. 300 Fahrgästen aus dem ganzen Egerland zu dem Galakonzert des Bad Brambacher Kurorchesters in der Turnhalle in Asch. Mit ihrer Schlaggenwalder Ortsgruppe nahm Frau Sura am 29. Bayerischen Nordgautag in Weiden und an einem Volkstumsabend der Eghalanda Gmoi in Regensburg teil. Im Sommer wird sie ein Gedenkkreuz auf dem Schlaggenwalder Friedhof für alle dort begrabenen Deutschen errichten. Am 25. Juli 1992 eröff-

nete sie zusammen mit Seff Heil von den Eghalanda Gmoin und Jaromir Bohac von Euroregio Egrensis als Begegnungszentrum das „Balthasar-Neumann-Haus“ auf dem Franziskanerplatz in Eger. Frau Sura hofft für ihre umfangreiche deutsche Kulturarbeit im Egerland auf tatkräftige Unterstützung aus der Bundesrepublik.

★

Die „Frankenpost“ schreibt: Szenen einer demoralisierten Stadt: Prostitution in Asch

Die geradezu explosionsartige Zunahme der Prostitution in allen grenznahen Städten Westböhmens hat zu ersten Reaktionen der tschechoslowakischen Behörden geführt. Die Dirnen auf dem Straßenstrich in Eger und Asch und ihre Freier aus den westlichen Nachbarlandkreisen müssen mit Geldstrafen und Razzien rechnen. Eine Änderung der Verhältnisse erwartet davon jedoch niemand.

Wenn es in Asch Abend wird, wenn der letzte Kioskbesitzer mit seinen Stangen Westzigaretten für nicht einmal 20 Mark die Luke schließt; wenn der Metzger, bei dem tagsüber die Hausfrauen aus dem benachbarten Westen Lende und Filet zu Spottpreisen gleich kiloweise aus dem Laden tragen, bis zum nächsten Ausverkaufstag die Jalousien herunterläßt; wenn dann gar an den Tankstellen mit ihrem Angebot von einem Liter Superbenzin für rund eine Mark die Schlangen der Autos mit deutscher Zulassungsnummer kürzer werden — dann bekommt die 13 500 zählende Stadt Besuch von der nächsten Art von Kunden.

Im Schrittempo rumpeln die Westautos über die schwer zerstörten Straßen Aschs, am Steuer immer ein Mann, fast immer allein im Auto. Bei jedem Park, an jeder dunklen Ecke leuchten die Bremslichter, dann geht es in langsamer Fahrt weiter. Die Fahrer sind auf der Suche nach dem Straßenstrich. Lang müssen sie nicht suchen, denn in Asch sind es nach Schätzungen der Einwohner gegenwärtig schon rund 100 Frauen — gezählt hat das aber niemand —, die direkt vom Straßenrand weg ihren Körper verkaufen.

In den grenznahen Landkreisen Oberfrankens, der Oberpfalz und des Vogtlands hat sich das herumgesprochen. Und unter den Freiern ist auch bekannt, daß die Mädchen an den Straßen in Asch und Eger von Monat zu Monat jünger werden. Der Anteil der Kinder wird immer höher.

Ganz Asch kennt die Geschichte der 14jährigen, die auf dem Strich in nur vier Tagen 1400 Mark einnahm, das ist dreimal mehr, als ein Lehrer verdient. Wenn die Stadt aus Geldnot Wohnungen versteigert, gehören Dirnen zu den meistbietenden Kunden.

Für Unruhe sorgt in Asch neben dem Neid allenfalls die Tatsache, daß den Mädchen, die inzwischen bis aus Polen und Rußland ins deutsch-tschechische Grenzgebiet kommen, die Zuhälter gefolgt sind. Die Mädchen müssen ihre Einkünfte abtreten.

„Wie Fremde im eigenen Land“ fühle man sich manchmal, sagt ein tschechi-

scher Lehrer mit einem Seitenblick auf die langsam durch Asch patrouillierenden Westautos. Inzwischen sei kaum noch eine Frau davor sicher, von den Freiern belästigt zu werden. Vor wenigen Wochen hat nun die Gemeindevertretung eine Verordnung erlassen, wonach das Anbieten sexueller Leistungen auf der Straße unter Strafe gestellt wird. Bis zu 1000 Kronen (rund 55 Mark) zahlen die Mädchen künftig, wenn sie sich erwischen lassen. Hoffnung auf Besserung hat dennoch niemand. Das ist gerade der Tarif für einen Kunden.

Liebe Rundbrief-Leser!

Von meinem 14tägigen „Jahresurlaub“ zurückgekehrt, fand ich auf meinem Schreibtisch einen Post-Stapel vor, der, mit einem Lineal gemessen, genau einen halben Meter Höhe erreichte. Ehe ich mich daran mache, wenigstens die wichtigsten Briefe zu beantworten, mußte erst die Ihnen vorliegende Rundbrief-Ausgabe fertiggestellt werden.

Deshalb bitte ich um Nachsicht, wenn es noch ein paar Tage dauert, bis ich wieder auf dem Laufenden bin. Sicherlich haben Sie Verständnis dafür.

Gleichzeitig bedanke ich mich für die Geduld, die viele von Ihnen, liebe Landsleute, ständig für meine Lage aufbringen.

*Herzliche Grüße
Ihr Carl Tins*

Letzte Meldung:

Nachbarschaftsvertrag mit der CSFR in Kraft

Der Nachbarschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist am Montag, 14. September 1992, in Kraft getreten. Bundesaußenminister Klaus Kinkel (FDP) und der CSFR-Botschafter in Bonn, Jiri Grusa, tauschten nach Angaben des Auswärtigen Amtes die Ratifikationsurkunden aus. Der Vertrag war am 27. Februar 1992 in Prag unterzeichnet worden. Die tschechische und die slowakische Republik trennen sich voraussichtlich zum 1. Januar 1993 und bilden dann zwei selbständige Staaten. Für die Bundesrepublik ändert sich dadurch nichts an der Gültigkeit des Nachbarschaftsvertrages. Beide Teilrepubliken haben bereits erklärt, daß sie sich als Nachfolgestaaten der CSFR verstehen und damit frühere vertragliche Verpflichtungen übernehmen.

Ascherin entdeckt seltene Vogelart

Vor kurzem wurde in Österreich eine Inlandspostkarte vorgestellt, deren Briefmarke ein „Rotsterniges Blaukehlchen“ ist. Daß diese „Tundrablaukehlchen“ mit dem roten Stern auch in Mitteleuropa brüten, ist erst seit 1975 bekannt. Bis zu diesem Zeitpunkt glaubte man, daß in Mitteleuropa die Blaukehl-

chen mit dem weißen Stern und im Norden jene mit dem roten Stern brüten. 1975 konnte eine in Salzburg lebende Ascherin dieses Tundrablaukehlchen erstmals in Mitteleuropa als Brutvogel nachweisen. Es dauerte 16 Jahre, bis man das Brutgebiet dieser Vogelart, ein Moor in den Salzburger Alpen, endlich unter Naturschutz stellte. Die Herausgabe dieser Inlandspostkarte stellt einen weiteren Meilenstein zum Schutze dieser seltenen Vogelart dar.

Bei der Ascherin handelt es sich um Frau *Johanna Gressel*, den Aschern besser als die *Fischers Hanni* aus der Alleegeasse bekannt.

DER HEIMAT VERBUNDEN
Organisation, Heimatgruppen, Treffen

Die **Taunus-Ascher** hielten bei gutem Wetter am 6. September ihr 350. Treffen ab. Nach anfänglich stockendem Eintreffen unserer Landsleute war aber dann doch das Lokal gut besetzt. Nach der Begrüßung der Gäste, Herrn Blank und Frau Fürst aus Bad Kissingen zusammen mit Frau Schulz, ferner Herrn Krippner aus Bruchköbel bei Hanau, gedachten wir unserer toten Freunde Frau Margarethe Fedra und Herrn Ernst Pischtiak. Die musikalische Umrahmung bot uns diesmal Rudi Schürer allein, Karl Rauch konnte wegen der Erkrankung seiner Gattin leider nicht bei uns sein. Zu folgenden Geburtstagen konnten wir gratulieren: 21. 6. Gerti Thierfelder 52, 28. 6. Gerti Beilner 67, 29. 6. Rosl Schürer 72, 30. 6. Eugenie Künzel-Tichy 83, 3. 7. Brunhilde Ludwig 51 und Max Roßbach 71, 13. 7. Emma Hubl 83, 18. 7. Bertl Wallasch 69, 20. 7. Rudi Prell 70, 27. 7. Bertl Jakob 84, 29. 7. Anna Dietl 59, 30. 7. Rudi Schürer 75, 3. 8. Gustl Blank 70, 4. 8. Otto Tichy 63, 7. 8. Hanni Fischer 81 und Hermann Reinel 73, 10. 8. Else Reinel 66, 15. 8. Anni Tauscher 70, 17. 8. Gerda Goldschalt 66, 22. 8. Richard Voigtmann 61, 23. 8. Lina Feitenhansl 83 und 25. 8. Gertrud Schicker 68. Die anwesenden Jubilare erhielten wie immer ihr Ständchen.

Termine für die nächsten Treffen: 11. Oktober und 29. November 1992, wie immer in der Goldenen Rose in Frankfurt-Höchst.

Bis dahin wünschen die Taunus-Ascher allen Landsleuten recht angenehme Spätsommer- bzw. Herbsttage und natürlich Gesundheit!

Die **Württemberg-Ascher-Gmeu** lädt alle interessierten Landsleute zu einem geselligen Nachmittag am Sonntag, den 25. Oktober 1992, 13.30 Uhr nach Ludwigsburg in die „Kaiserhalle“ ein.

Anläßlich der Alpenvereins-Hauptversammlung, Sektion Asch, in See/Paznauntal und die bis hinauf zur „Ascher Hütte“ aufgenommenen Dias durch Lm. Heinrich und anderen werden als einzige Unterbrechung in unsere Nachmittagsunterhaltung kurz „dazwischengeschaltet“.

Wir hoffen, daß wieder — wie in all den vergangenen Jahren — viele Landsleute am Gedankenaustausch in den renovierten Räumen der „Kaiserhalle“ teilnehmen.

Die **Ascher Gmeu Nürnberg-Fürth** berichtet und verlaublich: Wir hatten im August und September zwei interessante, aber wegen der heißen und schwülen Witterung nur schwach besuchte Zusammenkünfte. Bei unseren schon recht betagten Zugehörigen macht sich halt Kreislaufschwäche immer mehr bemerkbar. So hoffen wir eben wieder auf regeren Zuspruch an den Gmeutagen im Herbst. Wir sehen uns wieder nach einer Verschiebung wegen der Fürther Kirchweih im Stammlokal am 18. Oktober, dann statt am Allerheiligentag am 8. November und schließlich zur Vorweihnachtsfeier am 6. Dezember. Die Landsleute sind freundlich gebeten, diese drei unüblichen Termine vorzumerken!

Die Schilderner beim Ascher Vogelschießen in Rehau

Schon im Frühjahr dieses Jahres wurden die Schilderner Landsleute zum Ascher Heimgastreffen mit Vogelschießen am 8. und 9. August 1992 eingeladen. Wie beim alljährlichen Treffen kamen auch in diesem Jahr die Schilderner aus nah und fern zum Ascher Vogelschießen. Sogar aus dem Nachbarland Sachsen waren ehemalige Schilderner gekommen. Wenn auch jeder wegen des sonnigen Wetters schwitzen mußte, war es ein erfreuliches Wiedersehen. Viele Schilderner besuchten auch das große Gala-Konzert am Samstagabend im Schützenhaussaal und waren begeistert von dem bezaubernden musikalischen Abend. Mehrere waren am Sonntag vormittag beim Fest-Gottesdienst am Ehrenmal am Draisendorfer Weg. Auch beim Festzug fehlten die Schilderner nicht. Mit der Orts- tafel voran marschierte eine Gruppe der Schilderner Dorfgemeinschaft im Festzug mit.

Nach dem Festzug mußte der Durst gelöscht werden. So versammelten sich die Schilderner im „Roten Salon“ im Schützenhaus. Dort wurden dann Ortspläne von der ehemaligen Gemeinde Schildern verteilt, die Landsmann Helmut Krippendorf gefertigt hat. Ferner wurde besprochen, daß sich die Schilderner im nächsten Jahr in Marburg in Hessen treffen. Dieses Treffen wollen unsere Landsleute Irmgard Heini, geb. Mirschitzka, und ihr Ehemann Kurt Heini — die in der Nähe wohnen — organisieren.

Da mehrere Schilderner Landsleute noch nicht die Gelegenheit hatten, nach Schildern zu fahren, war man sich einig, mit einigen PKW die Fahrt in die Heimat zu unternehmen, weil ein Bus über Wildenau wegen Straßenbau nicht fahren durfte. So fuhren neun PKW mit 36 Schilderner Landsleuten über Wildenau, Asch, Schönbach nach Schildern. Beim Kreuzweg vor dem ehemaligen Schulhaus hat man die Fahrzeuge geparkt. Zwei Personen blieben bei den Fahrzeugen und die anderen suchten, wo einst ihr Vaterhaus stand. Wo einst die schönen Häuser und Höfe standen, ist alles überwuchert von Bäumen, Sträuchern und Brennnesseln. Manche waren über diesen Zustand enttäuscht, aber jeder freute sich, einmal wieder den Boden des ehemaligen Heimatdorfes betreten zu können. Um den Landsleuten auch die heruntergekommene Stadt Asch zu zeigen, ging die Heimfahrt durch Asch.

In Rehau wieder angekommen, versammelten sich die Schilderner im Festzelt. Dort wurde dann noch ein gemüthlicher Abschied gefeiert. *W.M.*

Herzlichen Dank allen 59 Niederreuthern, die mit ihren Angehörigen zum Heimgasttreffen angereist kamen, um ein Wiedersehen mit Freunden und Bekannten zu feiern. Sehr erfreulich, einige durften wir erstmals beim Treffen begrüßen. Die weiteste Anreise hatten Anni aus USA und Herta aus Berlin. Zu den ältesten Niederreuthern gehörten die Jahrgänge 1911/12/13 und zu den jüngsten die Jahrgänge 1938/44/45.

Wir trafen uns in froher Runde am 6./7. August im Gasthof Ploß in Schönwald und am 8./9. August im Festzelt in Rehau. Zu Fuß oder per Auto besuchten wir Niederreuth. Quellfrischer Säuerling war bei der Hitze sehr angenehm. Seit 16. Juni 1992 hat Niederreuth sein Steinernes Kreuz wieder. Hermann Heinrich ist es gelungen, nach endlosem Suchen mit Hilfe der Technik das Kreuz zu finden und auszugraben. Es steht genau wie vor 46 Jahren am Ortseingang, neben dem ehemaligen Haus Nr. 46, direkt neben der Brücke.

An dieser Stelle möchte ich auch dem Einsender der schönen Aufnahmen aus Niederreuth danken. Die Rundbriefleser freuen sich, wenn sie Bilder aus der guten alten Zeit sehen dürfen.

Seid herzlich begrüßt von Eurer „Voigtmanns Erika“.

Die **Rheingau-Ascher** melden: Sowohl am Sonntag, 28. 6. als auch am Sonntag, 26. 7. 1992 waren die Rheingau-Ascher in ihrem Gmeulokal „Rheingauer Hof“ zu Winkel am Rhein zu ein paar frohen Stunden versammelt. Leider ließ der Besuch an beiden Zusammensein etwas zu wünschen übrig, was hauptsächlich auf die bereits begonnene Urlaubsreisezeit und auch auf verschiedene familiäre Festlichkeiten zurückzuführen war. Unbeeindruckt von dieser leider negativen Feststellung begrüßte der Gmeusprecher Erich Ludwig seine anwesenden Ascher Landsleute an beiden Heimgastnachmittagen umso dankbarer und knüpfte daran die Bitte bzw. Hoffnung, daß sich die Besucherzahl bei den kommenden Heimgastnachmittagen doch wieder etwas steigern möge. Im Anschluß daran erfolgte dann die übliche Gratulationsrunde, indem er zuerst den beiden Ehe-

Gut essen — böhmisch essen
— gut böhmisch essen —
mit
PILSNER URQUELL
und
BUDWEISER BUDVAR
frisch vom Faß im

Restaurant Strohlume

Heidi Reichlmayr-Tins u. Erich Menzel

Ismaninger Straße 38, München 80

Telefon 47 44 48

12.00-14.00 und 17.00-1.00 Uhr,

Samstag Ruhetag

paaren Rudolf und Emma Schöttner sowie Eduard und Elsa Müller jeweils zum Festtage ihrer Goldenen Hochzeit im Namen der Heimatgemeinschaft herzlich gratulierte und ihnen für die Zukunft Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre wünschte. Nun waren unsere Geburtstagskinder an der Reihe und zwar: Am 12. 6. Hans Schnabel 63 Jahre, 15. 6. Martha Bareuther 84, 28. 6. Gerti Beilner 67, 2. 7. Hedy Adler 92, 3. 7. Luise Wohlrab 83, 12. 7. Ilse Engelmann 61, 22. 7. Berta Künzel 84, 23. 7. Gustl Popp 76 und 26. 7. Rudolf Schöttner 78 Jahre. Auch ihnen gratulierte er zu ihren Ehrentagen noch nachträglich und wünschte ihnen ebenfalls gute Gesundheit für die Zukunft. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache erinnerte dann der Gmeinsprecher nochmals eingehend an das 19. Ascher Heimattreffen mit Vogelschießen am 8. und 9. August 1992 in Rehau. Damit war alles Notwendige gesagt, so daß dann der Unterhaltungsteil beginnen konnte, der durch musikalische Darbietungen seitens unseres Freundes Engelmann bzw. durch einige mundartliche Vorträge recht abwechslungsreich sich gestaltete und allen viel Freude bereitete. Wir treffen uns wieder: Sonntag, 13. 9., 18. 10., 22. 11. 1992.

Nach der Sommerpause trafen sich die **Münchener Ascher** am 6. 9. zu ihrem Gmeunachmittag im Garmischer Hof. Alle Anwesenden freuten sich sehr darüber, daß Bgm. Herbert Uhl nach längerer Krankheit wieder dabei sein konnte. Erfreulicherweise hatten sich diesmal viele Landsleute eingefunden. Nach der Begrüßung erfolgte die Verlesung der Geburtstage. Es feiern Frau Marie Adolf am 4. 9., Frau Erna Stopp am 11. 9., Herr Eberhard Haehnel am 12. 9., Frau Gertrud Simon am 17. 9. und Lm. Luis Bachmayer am 22. 9. — Frau Else Knodt kann am 16. 9. ihren 80. Geburtstag und Lm. Dr. Friedrich am 21. 9. seinen 65. Geburtstag feiern. Im Namen der Ascher Gmeu wünschte Herbert Uhl allen Geburtstagskindern für die Zukunft alles Gute.

Anschließend führte uns der Sprecher zurück in die Zeit, in der wir daheim das Fest der Hl. Konfirmation begehen konnten. Dann wurde aber auch herzlich gelacht über sein Gedicht mit dem Titel „Was die Leute so alles trinken“.

Zum Schluß las wiederum Lm. Franz Weller Interessantes aus der Ascher Chronik.

Da viele unserer Landsleute beim Heimattreffen in Rehau waren, gab es eine Menge zu erzählen und die Zeit verging wieder einmal viel zu schnell.

Nächstes Treffen am 4. Oktober 1992 im Garmischer Hof. F.L.

Wir gratulieren

Geburtstage AUGUST 1992

98. *Geburtstag:* Am 21. 8. 1992 Frau *Emma Merz*, geb. Biedermann (fr. Asch) in 8462 Neunburg vorm Wald, Söhlstraße 11.

95. *Geburtstag:* Am 3. 8. 1992 feierte Frau *Minna Gilzinger*, geb. Geier in Lindau im evangelischen Altenheim ihren Geburtstag. „Wenn ich noch so könnte, wie ich wollte“ — dann wäre

Minna Gilzinger an ihrem Geburtstag wohl noch ganz schön herumgewirbelt. So aber konnte sie den Gratulanten der Stadt, Bürgermeister Dr. Uwe Birk, nur sitzenderweise empfangen. Seit einem Sturz im vergangenen Herbst, bei dem sie sich einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen hatte, muß sie auf ihre täglichen Spaziergänge verzichten, was ihr schon schwerfällt. Körperliche Aktivitäten zeichneten sie auch in ihrer Jugend aus: Minna Gilzinger war eine begnadete Sportlerin im Turnverein „Jahn“ bei Turnlehrer Hermann Rauch. Geistig noch voll auf der Höhe, las die Jubilarin das Glückwunschsreiben des bayerischen Ministerpräsidenten Streibl sich selbst vor. Minna Gilzinger ist die Mutter von zwei Söhnen und die letzte von fünf Geschwistern. Sie stammt aus der Sippe der „Brauhausnigels“ von der Kaltenhofgasse in der Neuen Welt und wohnt seit der Verheiratung in der Hauptstraße 112 (Bürgerstübl). Bis vor einem Jahr war sie auch treue Rundbrief-Leserin und freute sich immer wieder auf sein Erscheinen. Sie ist im wahrsten Sinne eine alte Ascherin von gutem Schrot und Korn.

92. *Geburtstag:* Am 4. 8. 1992 Frau *Mathilde Eckert*, geb. Käßmann (fr. Asch, Keplerstraße 2152) in 8800 Ansbach, Jüdstraße 1a.

91. *Geburtstag:* Am 2. 8. 1992 Herr *Kurt Singer* (fr. Asch, Dr. Eckener-Straße 2266) in 8596 Mitterteich, Jos.-Siller-Straße 37. — Am 3. 8. 1992 Herr *Christian Jäckel* (Schönbach) in 8591 Bad Alexanderbad, Postfach 1. 3. 8. 1992

90. *Geburtstag:* Am 12. 8. 1992 Frau *Hermine Merz*, geb. Hubl (fr. Nassengrub) in 8672 Selb, Uhländweg 26. — Am 28. 8. 1992 Frau *Friedl Müller* (fr. Asch) in 8500 Nürnberg, Scheinfelderstraße 7-9.

89. *Geburtstag:* Am 22. 8. 1992 Frau *Anna Ploß*, geb. Pimper (fr. Asch, Lerchenpöhlstraße 2130) in 8000 München 90, Arminiusstraße 7.

88. *Geburtstag:* Am 19. 8. 1992 Frau *Tini Härtel* (fr. Asch) in 8880 Dillingen a. d. Donau, Stadtberg 18. — Am 22. 8. 1992 Frau *Emmy Henlein*, geb. Geyer (fr. Asch, Karlsgasse 180) in 6380 Bad Homburg, Gluckensteinweg 83.

80. *Geburtstag:* Am 4. 8. 1992 Herr *Ernst Müller* (fr. Grün Nr. 116) in 7447 Aichtal-Grötzingen, Achalmstraße 62. — Am 9. 8. 1992 Frau *Gertrud Putz* (fr. Himmelreich) in 7200 Tuttingen 14, Beim Heiligental 1.

75. *Geburtstag:* Am 13. 8. 1992 Herr *Alfred Thüring* (fr. Asch) in 8035 Gaunting, Beckerstraße 12.

70. *Geburtstag:* Am 17. 7. 1992 Herr *Adolf Ludwig* (Forst- und Keppelerstraße/Hafa-Buchhalter) in 2427 Malente, Lindenallee 11. — Am 25. 7. 1992 Herr *Ernst Grieshammer* in 5650 Solingen wohnte Herr Grieshammer in der Stadtbahnstraße 14, sein Geburtshaus ist der „Edion“ in Wildenau. Lehr- und Gesellenjahre beim Zuckerbäcker Künzel, Aussiedlung 1946 nach Naila, dort bis 1952. Durch seine gewerkschaftliche Tätigkeit in Oberfranken kam er dann nach Wuppertal und Solingen. Die Solinger-Ascher wünschen alles Gute

und freuen sich schon wieder auf die nächste Zusammenkunft bei ihm bei Kaffee und „Hefeknoideln“ gefüllt mit „Powidl“. — Am 3. 8. 1992 Frau *Gerda Steiner* (fr. Asch, Sachsenstraße 7) in O-7905 Hohenleipisch, Schillerstraße 26. — Am 8. 8. 1992 Herr Ing. *Heinz Panzer* (fr. Asch, Angergasse 1) in 8900 Augsburg, Mittelstraße 6/III. — Am 21. 8. 1992 Frau *Gertrud Steiger*, geb. Baumgärtel (fr. Nassengrub) in 8000 München 22, Oettingenstraße 49. — Am 22. 8. 1992 Herr *Richard Zuber* (fr. Asch, Langergasse 4) in 7257 Ditzingen, Aspergstraße 2. — Am 25. 8. 1992 Herr *Richard Knieschek* (fr. Asch) in 8225 Traunreut, Berliner Straße 22. — Am 29. 8. 1992 Frau *Anni Ihl*, geb. Fuchs (fr. Himmelreich) in 6482 Bad Orb, Birkenallee „Haus Hainberg“. — Am 31. 8. 1992 Herr *Rudolf Müller* (fr. Asch, Schlachthofstraße 4) in 7123 Sachsenheim, Klingenberg 5.

65. *Geburtstag:* Am 2. 8. 1992 Frau *Helga Schürger*, geb. Goßler (fr. Asch, Florian-Geyer-Straße 1908) in 8330 Eggenfelden, Siedl. Axod Nr. 3. — Am 5. 8. 1992 Frau *Elfriede Lemke*, geb. Stadler (fr. Asch, Schillergasse 9) in 6457 Maintal 1, Elbestraße 30. — Am 10. 8. 1992 Herr *Alfred Jakob* (fr. Asch, Bahnzeile 712) in 8120 Weilheim, Wessobrunner Straße 3a. — Am 15. 8. 1992 Herr *Leopold Chalupa* (fr. Neuberg Nr. 250) in 5100 Aachen, Am Schönauer Hang 1.

Geburtstage SEPTEMBER 1992

94. *Geburtstag:* Am 3. 9. 1992 Frau *Julie Flauger*, geb. Müller (fr. Asch) in 8383 Eichendorf 193 b. Landau.

90. *Geburtstag:* Am 12. 9. 1992 Frau *Edith Brandstetter* (fr. Asch, Schulgasse) in A-4040 Linz-Uhfarer, Rosenauerstraße 54/2. — Am 20. 9. 1992 Frau *Milli Schwab*, geb. Kraus, „Houter“ (fr. Asch, Selbergasse 24) in 6237 Liederbach, Heidestraße 35.

89. *Geburtstag:* Am 21. 9. 1992 Frau *Luise Frauendorfer* (fr. Asch) in 8520 Erlangen, Gutenbergstraße 4.

88. *Geburtstag:* Am 6. 9. 1992 Frau *Anna Luding*, geb. Müller (fr. Friedersreuth) in 3509 Elbersdorf, Rollbach 109.

87. *Geburtstag:* Am 8. 9. 1992 Frau *Gertrud Zirkler*, geb. Sandner (fr. Nassengrub Nr. 58) in 8673 Rehau, Kornbergstraße 18. — Am 18. 9. 1992 Herr *Adolf Leucht*, (fr. Asch, Lerchengasse 34) in 5438 Willmenrod, Auf der Bach 35. — Am 24. 9. 1992 Frau *Anna Wunderlich*, geb. Schneider (fr. Asch) in 7521 Hambrücken, Weiherer-Straße 35.

86. *Geburtstag:* Am 2. 9. 1992 Herr Ing. *Ernst Fleißner* (fr. Asch) in 6350 Bad Nauheim-Nieder-Mörlen, Steinfurther Straße 33. — Am 17. 9. 1992 Herr *Edwin Rückert* (fr. Mähring) in 8671 Regnitzlosau, Schwesendorf 7.

85. *Geburtstag:* Am 27. 9. 1992 Frau *Hilde Aechter*, geb. Ploss (fr. Wernersreuth) in 8672 Selb, Vorwerkstraße 51. — Am 17. 9. 1992 Frau *Maria Burggraf* (fr. Asch, Fröbelstraße 10) in 8074 Gaimersheim, Sonnenstraße 12. — Am 19. 9. 1992 Frau *Milli Scharnagel* in 6222 Geisenheim, Pfarrer-Hesse-Straße 16. Die Rheingau-Ascher wünschen alles Gute!

80. *Geburtstag:* Am 11. 9. 1992 Frau *Anna Fuchs*, geb. Senger (fr. Neuberg

Nr. 195) in 6227 Oestrich-Winkel, Hauptstraße 174. — Am 15. 9. 1992 Herr *Hans Müller* (fr. Asch) in 7121 Mundelsheim, Urbanstraße 7. — Am 18. 9. 1992 Frau *Ida Heilinger*, geb. Lenk (fr. Asch) in 8500 Nürnberg, Felixstraße 14. — Am 7. 9. 1992 Herr *Kurt Heller* (fr. Nassengrub) in 8800 Ansbach, Oberhäuserstraße 17. Der langjährige Bürgermeister der Ascher Gmeu in Ansbach erfreut sich bester Gesundheit. Er bearbeitet einen großen Garten, sitzt immer wieder an der Nähmaschine und wenn mal etwas Zeit übrig bleibt, greift er auch noch zu Pinsel und Farbtupf. Seine Ascher Freunde in Ansbach wünschen ihm weiterhin Gesundheit und alles Gute. — Am 1. 10. 1992 Frau *Erna Hohberger*, geb. Künzel (Gasthaus Wolfgang Künzel in Schönbach/Asch). — Am 11. 9. 1992 Frau *Anna Fuchs* in 6227 Winkel/Rhein, Hauptstraße 174. — Am 5. 10. 1992 Frau *Marie Korndörfer* in 6227 Winkel/Rhein, Fliederstraße 2. Die Rheingau-Ascher wünschen ihren beiden Jubilarinnen gute Gesundheit für die nächsten Jahre.

75. *Geburtstag*: Am 22. 9. 1992 Herr *Otto Schuster* (fr. Asch, Ad.-Stifter-Straße 4) in 8270 Reggen, Heindlweg 6. — Am 24. 9. 1992 Frau *Lydia Müller*, geb. Förster (fr. Schönbach, Katharinenstadt 82) in 7301 Deizisau, Lönsweg 10.

70. *Geburtstag*: Am 7. 9. 1992 Herr *Friedrich Ludwig* (fr. Schildern) in 6222 Geisenheim, Gartenstraße 19. — Am 19. 9. 1992 Frau *Eliese Becka*, geb. Roth (fr. Asch, Schillergasse 1639) in 2564 Macquarie Fields, 33 Brooks-str. Australia NSW. — Am 27. 9. 1992 Herr *Wilhelm Glaser* (fr. Asch, Bayernstr. 16) in 8399 Rottalmünster, Sonnenweg 6. — Am 21. 9. 1992 Frl. *Elfriede Biedermann* (fr. Asch) in 8080 Fürstenfeldbruck, Josefstift Schulweg 14.

65. *Geburtstag*: Am 3. 9. 1992 Frau *Marieluise Frötschner* (fr. Asch, Körnergasse 7) in 6993 Creglingen, Romgasse 7. — Am 4. 9. 1992 Herr *Günther Maier* (fr. Asch, Postberg 1956) in 5160 Düren, Lessingstraße 6. — Am 6. 9. 1992 Frau *Annemarie Lösch*, geb. Adler (fr. Asch, Peintstraße 7) in 7000 Stuttgart, Triebweg 111/VI. — Am 16. 9. 1992 Frau *Marianne Streicher*, geb. Wagner (fr. Steinpöhl) in 8858 Neuburg, Kolpingstraße 49. — Am 17. 9. 1992 Herr *Adolf Queck* (fr. Asch, Gust.-Geipel-Ring) in Hamilton-Ontario, 65 Buckinkham Drive, Canada. — Am 28. 9. 1992 Herr *Gustav Wunderlich* (fr. Schönbach, Wiedenfeld 197) in 8332 Massing, Beethovenstraße 1.

NIEDERREUTH gratuliert

93. *Geburtstag*: Am 7. 8. 1992 Frau *Alma Röder*, geb. März in 8900 Augsburg 22.

85. *Geburtstag*: Am 1. 9. 1992 Frau *Emma Heinrich*, geb. Künzel (Harerbauer) in O-9932 Bad Brambach.

80. *Geburtstag*: Am 5. 8. 1992 Frau *Alma Heinrich*, geb. Rogler (Briefträger) in 8584 Kemnath-Stadt. — Am 7. 9. 1992 Herr *Otto Ploß* (Gottlieb) in 7036 Schönaich.

78. *Geburtstag*: Am 16. 8. 1992 Herr *Hermann Geipel* in 8399 Kirchham.

77. *Geburtstag*: Am 3. 9. 1992 Frau

Lina Heinzmann in 3560 Biedenkopf/Lahn.

75. *Geburtstag*: Am 12. 8. 1992 Frau *Ella Adler*, geb. Goßler (Glatz) in O-9921 Görnitz/Vogtland.

65. *Geburtstag*: Am 14. 8. 1992 Frau *Gerda Halasch*, geb. Goßler (Gonas) in 8520 Erlangen. — Am 6. 9. 1992 Herr *Erich Wunderlich* in 8900 Augsburg. — Am 15. 9. 1992 Herr *Arnold Goßler* (Geipel) in 4800 Bielefeld.

Allen, die nicht genannt werden, ebenfalls alles Gute. Erst ab dem 75. Geburtstag erscheint der Name im Rundbrief jährlich. Herzliche Grüße, Eure Erika Klügl.

Unsere Toten

Am 8. 8. 1992 starb in einer Klinik in Frankfurt/Main Herr *Ernst Pischtiak* nach schwerem Leiden, nachdem er am 21. 5. 1992 sein 79. Lebensjahr vollendet hatte. Er war mit seiner Tuba, solange es seine Gesundheit erlaubte, ständiger Besucher der Zusammenkünfte der „Taunus-Ascher“ und versäumte nie das jährliche Klassentreffen der Jahrgänge 1913/14 von der Bergschule.

Während des Zweiten Weltkrieges war er in Afrika eingesetzt und wurde nach Rückkehr aus der Gefangenschaft im Großraum Frankfurt/Main seßhaft. In Asch war er beim Finanzamt beschäftigt. In seiner neuen Heimat bekleidete er verschiedene Aufsichts-Positionen bei der Deutschen Schlafwagen-Gesellschaft DSG. Nach reiflicher Überlegung entschied er sich, eine Steuerberater-Praxis zu eröffnen, die er durch hohe Sachkenntnis und außerordentlichen Fleiß zu beachtlichen Erfolgen führen konnte. Leider hatte er keinen Nachfolger, was ihm sichtlich Kummer bereitete. Seine Heimat hat Ernst Pischtiak immer im Herzen getragen. Seine vielen Freunde werden ihn nie vergessen.

★

Am 12. 7. 1992 ist Frau *Frieda Müller*, geb. Martin (Pakter, früher Niederreuth) im Alter von 84 Jahren in Rehau-Sigmundgrün verstorben.

★

Nach einem fünfwöchigen Krankenhausaufenthalt starb Frau *Berta Korndörfer*, früher Schildern, Ängerlein 51, in Burgkunstadt.

SPENDENAUSWEIS

Benützen Sie bitte für Spenden ausschließlich folgende Konten:

Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse: Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

Ascher Hütte: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postscheckkonto München Nr. 2051 35-800.

Ascher Schützenhof Eulenhämmer: Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: TINS Druck- und Verlags-GmbH, München, Bayerische Vereinsbank München, Kto. 390052, BLZ 700 202 70.

Für Heimatverband und Stiftung Ascher Kulturbesitz: Im Gedenken an seine Frau Mariett, gest. 28. 7. 1991, von Alfred Merkel, Ludwigsburg DM 100 — Statt Blumen für Herrn Fritz Krippner von Ilse Cuntz, Friedberg DM 20

— Zur Erhaltung der Heimatstube in Gedanken an seinen Vater Adolf Müller von Ludwig Kneitinger, Abensberg DM 75 — Für die Heimatstube von Dr. Ernst Gemeinhardt, Braunschweig für Cassettenband Asch-Egerl. Erinnerungen DM 25 — Anlässlich des Ablebens von Herrn Adolf Künzel von Richard Roßbach, Todtenweis DM 100.

Dank für Geburtstagswünsche und Treueabzeichen. Anna Goßler, Wildenau DM 50 — Adele Zizler, München DM 40 — Richard Prell, Schönbrunn-Wunsiedel DM 50 — Franz Kuttner, München DM 25 — Berta Ludwig, Hof DM 30 — Irma Müller, Hof DM 50 — Heddy Adler, Vaterstetten DM 10 — Robert Jäger, Hohenberg DM 40 — Elfriede Kirchhoff, Weinheim DM 50 — Walter Ludwig, Haid DM 60 — Gerhard Dötsch, Maintal DM 100 — Bertl Wallasch, Gelnhausen DM 50 — Reinhold Voit, Dietfurt DM 50 — Ungenannt DM 50 — Emilie Röhl, Wangen DM 20 — Erwin Klauert, Immenstadt DM 30 — Walter Röttsch, Nürnberg DM 30 — Dr. Adolf Graf, Düsseldorf DM 50 — Traude Dautel, Stuttgart DM 50 — Herbert und Friedl Dorsch, Ulm DM 20 — Ewald Raitel, Schwarzenbach DM 20 — Elfriede Lemke, Maintal DM 20 — Gerda Fischer, Heilbronn DM 20 — Elise Schiller, Naumburg DM 50 — Otto Ploß, Schönwald DM 50 — Siegmund Richter, Wuppertal DM 50 — Lydia Fleißner, Gießen DM 50.

Für den Erhalt der ev. Kirche Nassengrub:

Erna Bernhardt, geb. Geyer, Straßlach DM 50 — Ilse Wagner, geb. Geyer, Straßlach DM 50 — Gustav und Bertl Ludwig, geb. Netsch, Oberlangstadt DM 50 — Georg Frank, Schwarzenbach DM 20 — Irene und Bertl Netsch, Hof DM 50 — Ernst Netsch, Barendorf DM 20 — Frieda Neupert, Hof DM 20 — Bertl, Elis, Rudi und Emil Fedra, Bad Soden DM 100 — Elis Gleichauf, geb. Plail, Bodenkirchen DM 100 — Georg Plail, Bodenkirchen DM 100 — Ilse Primus, geb. Reinel, Konradsreuth DM 50 — Günther Kiefer, Markdorf DM 500 — Irmgard Katscha, geb. Ächtner, Dachau DM 100 — Elfriede Wollitzer, geb. Korndörfer, Dachau DM 80 — Walter Thorn, Friedrichshafen DM 1000 — Prof. Dr. Günter Merker, Friedrichshafen DM 500 — Alfred und Anni Ludwig, geb. Wunderlich, Maintal DM 100 — Erich und Emmi Hahn, geb. Reinel, Maintal DM 100 — Roland Maxa, Naumburg bei Kassel DM 200.

Spenden für die evangelische Kirche in Nassengrub. („Evang. Kirche Nassengrub“, Kto.-Nr. 193704, Kreissparkasse Friedrichshafen, BLZ 651 500 40 oder auf das Konto des „Heimatverbandes des Kreises Asch“ mit Hinweis „Evang. Kirche Nassengrub“). Das Bild vom Hainbergturm (Format DIN A 4, farbig), kann zum Preis von DM 4,— nach wie vor beim Ascher Rundbrief bestellt werden. Der Erlös kommt der Renovierung der evangelischen Kirche in Nassengrub zugute.

Für den Erhalt der ev. Kirche Neuberg:

Kurt Bergmann, Frankenstraße 27 DM 50 — Franz Fritsch, Rehau DM 50 — Otto Wießner, Hof DM 250 — Helmut Rogler, Hof DM 300 — Willi Rahm, Am Galgenberg DM 50 — Benno Künzel, Bayreuth DM 50 — Dr. Dr. Ernst Werner, München DM 300 — Mathilde Hölzel, Hof DM 50 — Wilhelm Jäger, Hof DM 250 — Erich Hüller DM 100 — Hans und Erna Höfer, Gundelsheim DM 100.

Für den Krugsreuther Friedhofszaun spenden: Helene Auer, geb. Schwandner, Sulzbach-Rosenberg DM 100; Ilona Benz, geb. Müller, Okrifel DM 50; Luise Bergmann, geb. Rahm, Bayreuth DM 50; Erich Flügel, Bayreuth DM 100; Gustav Geipel, Hof DM 100; Robert Girschik, Tettngang DM 100; Friedl Götz, Hof DM 100; Albin Gossler, Bayreuth DM 50; Erich Gossler, Braunsbach DM 50; Else Gruenert (Heisl Else), Hof DM 50; Anni Hager, geb. Richter,

Schwarzenbach DM 50; Herta Heinrich, geb. Fuchs (Wirt), Karlsruhe DM 20; Gisela Hoch, geb. Lang, Neustadt DM 100; Otto Käck, Hof DM 100; Fam. Köhler, geb. Rahm, Eschborn DM 25; Gerdi Kurz (Hannes), Hadamar DM 20; Hilde Leppert, geb. Fuchs (Wirt), Karlsruhe DM 20; Bertl Martin, geb. Pastor, Lauingen DM 100; Emma Richter, geb. Müller, Schwarzenbach DM 50; Erika Roth, Bad Soden DM 50; Gretl Rudolf, geb. Quahl, Schwarzenfeld DM 50; Edith Schröttle, geb. Martin, Lauingen DM 50; Erika Tyroff, geb. Geiger, Osterburg DM 40; Friedl Wegmann, geb. Böhm, Schwarzenbach DM 50; Winterling, Starnberg DM 100; Otto Wunderlich, Mühlhausen DM 20.

Für den Verein Ascher Vogelschützen e.V., Rehau: Im Gedenken an Herrn Josef Ketzler, Rehau von seinem alten Freund Wilhelm Geipel, Georgensgmünd DM 50 — Anlässlich des Ablebens ihres Ehemannes Dr. med. Rudolf Krippner von Irmtraud Krippner, Rehau DM 200, aus gleichem Anlaß von Rudolf und Elise Wagner, Rehau DM 20, Edith Korndörfer, Rehau DM 20, Marianne Müller, Oberviechtach DM 100, Herbert Müller jr., Oberviechtach DM 100.

Dank für Geburtstagswünsche: Elsa Wettengel, Selb DM 30 — Frieda Mayer, Rehau DM 30 — *Zum Erhalt der Schießanlage:* Heinrich Meyer, Kirchenlamitz DM 70 — Rudolf Wettengel, Rehau DM 90 — Siegfried Richter, Schönwald DM 90 — Helmut Michaelis, Selb DM 60 — Gerhard Putz, Plauen DM 30 — Gerhard Dötsch, Rehau DM 100 — ein Ascher Landsmann aus Selb DM 500 — Hermann Feiler, Rehau DM 50 — Ungeannt DM 10 — Ernst Ludwig, Kassel DM 100 — Berta Oszfolk, Aalen DM 30 — Horst Wettengel, Selb DM 140 — Franz Ebert, Rehau DM 30.

Für die Ascher Hütte: Georg Ott, Friedberg DM 50 — Willi Schütz, Assmannshausen DM 30 — Bertl Wallasch, Gelnhausen DM 50 — Ilda und Heinrich Hörold, Bad Soden, im lieben Gedenken an Frau Else Wallesch, Fichtelberg DM 30 — Marianne Müller, Oberviechtach, statt Grabblumen für Herrn Rudolf Krippner, Rehau DM 100.

Dank für Geburtstagswünsche: Annemarie Schmidt, München DM 50 — Erwin Klaubert, Immenstadt DM 30 — Heinz Lemke, Maintal DM 20 — Ernst Obert, Vellmar DM 25 — Else Pischtiak, Bad Brückenau DM 20.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Eduard Korndörfer, Burgkunstadt, anlässlich des Heimgangs von Frau Berta Korndörfer DM 20 — Otmar Hollerung, Ansbach, anlässlich des 80. Geburtstages von Herrn Kurt Heller, Ansbach DM 50 — Gertrud McClure, Texas 20 Dollar — Elli Krauß, geb. Ploß, Stralsund DM 20 —

Irmgard Heini, Raurisch-Holzhausen DM 20 — Berta Jäger, Durbach, im Gedenken an ihre verstorbene Schulfreundin Gertrud Schmidt, Stuttgart-Giebel DM 30 — E. Schulze, Aalen, statt Grabblumen für Frau Else Wallesch, Fichtelberg DM 50 — Emilie Mayer und Anna Had-

wiger, beide geb. Möschl, im Gedenken an Frau Lydia Kropf DM 50.

Dank für Geburtstagswünsche: Emma Kohl, Solms-Albshausen DM 30 — Emma Merz, Neunburg v. W. DM 50 — Elise Schiller, Naumburg 2 DM 50 — Heinz Lemke, Maintal DM 20.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von

Herrn Walter Trotz

* 18. 7. 1911 † 16. 8. 1992

Selb, Hölderlinweg 25

In stiller Trauer:

Erna Trotz, Ehefrau

Erika Maurer, geb. Trotz mit Familie

Herbert Trotz mit Familie

und alle Anverwandten

*Ein erfülltes Leben fand seine Vollendung.
Du bist befreit von allem Leid und Schmerz.*

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Pischtiak

Steuerberater i. R.

* 21. 5. 1913 † 8. 8. 1992
fr. Asch, Goethegasse 4 in Frankfurt/Main.

ist in Gottes ewigen Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:

Herma Nagel, Tochter, mit Gatten

Anni Greiner, Schwester, mit Gatten

Eduard Krippner, Schwager, Bad Berneck

Markus und **Jaennette**, Enkel

Lebenskameradin **Monica**

Kontaktadresse: Anni Greiner, Nordstraße 22, 6457 Maintal 1

Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden ist unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Frau Berta Baumgärtel geb. Künzel

* 7. 2. 1901 † 20. 7. 1992

für immer von uns gegangen.

Hof, Lindenstr. 57, fr. Wernersreuth 83, den 19. 8. 1992

In stiller Trauer:

Franziska Neumann und Ehegatte

Lina Eberl mit Familie

nebst allen Verwandten

Wir haben Abschied genommen von meinem lieben Mann, besten Papa, guten Sohn, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Dr. med. Rudolf Krippner

* 5. 7. 1921 in Schönbach † 4. 8. 1992

In Liebe und Dankbarkeit:

Irmtraud Krippner mit **Bettina**

Berta Krippner

und alle Anverwandten

8673 Rehau, Südstraße 16

Postvertriebsstück
TINS Druck- und Verlags-GmbH
Grashofstraße 11
8000 München 50

B 1376 E

77 0111000000 999179

FRAU
LUISE FRAUENDORF
GUTENBERGSTR. 4 1/3

8520 ERLANGEN

29. 9. 92

Nach langer Krankheit nahmen wir Abschied von meinem lieben Lebensgefährten, Bruder und Onkel

Herr Friedrich Martin

* 24. 9. 1905 † 30. 6. 1992

Waldkraiburg, München, London,
Schwarzenbach, den 29. Juli 1992

In stiller Trauer:
Erna Quadt und Angehörige

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am 31. Juli 1992 im Waldfriedhof Waldkraiburg statt. Für erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme danken wir herzlichst.

Wir haben Abschied genommen von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Frau Margarethe Fedra geb. Voit

* 16. 8. 1908 † 18. 7. 1992

In stiller Trauer:

**Reinhold und Medi Fedra
Walter und Brigitte Fedra**
und alle Angehörigen

6232 Neuenhain i. Ts.
früher Nassengrub

Die Beisetzung fand am Mittwoch, den 22. 7. 1992 um 14.00 Uhr statt.

*Die Todesstunde kam zu früh
doch Gott der Herr bestimmte sie.*

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Gatte, unser Vater und Opa

Herr Erwin Weber

* 31. 12. 1930 † 3. 5. 1992

In stiller Trauer:
Gisela Weber, geb. Meier
Günther Weber, Sohn
Schwiegertochter, Enkelkinder
und alle Verwandten

Bad Schönborn, Lilienstraße 26
früher Neuberg, Trempel

*Weinet nicht, ich hab es überwunden,
bin befreit von meiner Qual.
Doch laßt mich in stillen Stunden
bei Euch sein so manches mal.*

Wir trauern um unsere Tante und Patin

Frau Gertrud Meier geb. Hölzel

geb. 10. 3. 1910 gest. 23. 7. 1992

nach langer schwerer Krankheit.

In stiller Trauer:

Gertrud Vogel und Familie, Nichte, Wien
Richard Hölzel und Familie, Neffe, Markneukirchen
Ernst Hölzel und Familie, Markneukirchen
und alle Verwandten

Östringen OT., Odenheim, Forsthausstraße 51
früher Neuberg, Trempel

Für alle Anteilnahme herzlichen Dank

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Braun, geb. Zimmert

die im Alter von 92 Jahren nach einem erfüllten Leben in Gottes Frieden heimgegangen ist.

In stiller Trauer:
Elfriede Wunderlich, geb. Braun
Gerd Wunderlich und Familie
Armin Wunderlich mit Familie
mit allen Anverwandten

6980 Wertheim, Bismarckstraße 1; fr. Wernersreuth
Die Trauerfeier fand am 20. Juli 1992 statt.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserem lieben Entschlafenen

Herrn Max Wunderlich

* 1. 3. 1920 † 11. 8. 1992

der in Gottes Frieden heimgegangen ist.

In stiller Trauer:

Elfriede Wunderlich, geb. Braun
Gerd und Hannelore Wunderlich
mit **Andreas und Sonja**
Armin und Rosemarie Wunderlich
mit **Jan und Anja**
sowie alle Anverwandten

6980 Wertheim, Bismarckstraße 1; fr. Wernersreuth

Die Trauerfeier fand am 14. August 1992 auf dem Friedhof in Wertheim statt.

Spenden für den Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilskasse, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhamer bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten der Firma TINS Druck- und Verlags-GmbH überweisen! Bitte benutzen Sie für Ihre Spenden die unter der Rubrik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!

Ascher Rundbrief — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. - Bezugspreis: Ganzjährig 35,— DM, halbjährig 18,— DM, einschließlich 7% Mehrwertsteuer. — Verlag und Druck: TINS Druck- und Verlags-GmbH, Grashofstraße 11, 8000 München 50, Tel. 089/3 13 26 35. Gesellschafter Carl Tins (80 %), Alexander Tins (20 %), Anschriften s. Verlag. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Tins, Grashofstraße 11, 8000 München 50. — Postgirokonto München Nr. 1121 48-803 — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank München, Kto.-Nr. 390052, BLZ 700 202 70.

22. 9. 92